Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł., unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 85 Bydgoszcz, Freitag, 14. April 1939 Bromberg **63. Jahrg.**

Angriff auf Gibraltar?

Die Telegrafen-Agentur „Expreß“ läßt sich aus Paris folgendes melden:

Am Dienstag wurde festgestellt, daß englische Truppen in Gibraltar an der spanischen Grenze zusammengezogen sind. Diesmal handelt es sich nicht um einen Bürgerkrieg in Spanien sondern darum, daß dieses Land zu einer Aktion gegen Frankreich und England gebraucht werden könnte. In Cadiz sind, wie man sich hier erzählt, zwei italienische motorisierte Divisionen sowie mehrere Batterien schwerer Geschütze gelandet. Diese Truppen befinden sich angeblich auf dem Marsch nach Gibraltar. Verschiedene Telegrafen-Agenturen verbreiten die Nachricht, daß die italienischen Truppen, die in Spanien gelandet werden, Zivilkleidung tragen.

Weiteren Gerüchten zufolge ist ein Angriff auf Gibraltar geplant. Die englische und französische Admiralität, die diesen Gerüchten Glauben zu schenken scheint, haben die Rolle für ihre Mittelmeerflotten verteilt. Die englische Flotte hat den Schutz des mittleren und östlichen Teils des Mittelmeers, die französische die Wacht im westlichen Teil übernommen. In einer Korrespondenz aus London stellt die „Epoque“ fest, daß die von der englischen Admiralität getroffenen Vorsichtsmaßnahmen Malta und Gibraltar umfaßten. Alle Urlaube seien abberufen worden, und die Kriegsschiffe des Mittelmeergeschwaders befänden sich ständig in Bereitschaft. Der Flugverkehr zwischen dem englischen Malta und dem italienischen Sizilien sei unterbrochen worden, und die Flugabwehrgeschütze auf Malta hätten den Befehl zur ständigen Bereitschaft erhalten. Ähnliche Maßnahmen seien in Gibraltar getroffen worden.

Franco fordert die Rückgabe von Gibraltar.

Der „Goniec Warszawski“ berichtet aus Paris, daß am Dienstag der erste Französische Botschafter bei der Regierung in Burgos, Marschall Pétain, aus Burgos nach Paris zurückgekehrt ist. Seine Rückkehr war für das politische Paris eine wahrhafte Sensation mit Rücksicht auf die lange Unterredung, die Marschall Pétain in den Morgenstunden mit Außenminister Bonnet hatte. Nachrichten zufolge, die in die politischen Kreise gedrungen sind, war der Bericht des Marschalls Pétain pessimistischer als man dies vorausgesehen hatte. **Pétain soll mit militärischer Offenheit dem französischen Außenminister erklärt haben, daß man auf Grund dessen, was er in Burgos gesehen habe, und auf Grund aller von ihm gesammelten Informationen das Spanien des Generals Franco als endgültig in die Achse Rom—Berlin eingeschaltet ansehen müsse. Marschall Pétain soll weiter erklärt haben, daß nach seiner Ansicht Spanien sowohl mit Rom als auch mit Berlin durch Militärabkommen geheimen Charakters verbunden sei.** Nach amtlichen Angaben sei mit einer Rückkehr des Marschalls Pétain nach Spanien augenblicklich nicht zu rechnen.

Französischer Ministerrat beschließt:

Festigung des polnisch-französischen Bündnisses.

Der „**Ilustrowany Kurjer Codzienny**“ läßt sich aus Paris folgendes melden:

Wie aus den in Paris am Mittwoch bekanntgegebenen zusätzlichen Informationen hervorgeht, hat der Kabinettsrat am Dienstag einen Beschluß gefaßt, nach welchem das französisch-polnische Bündnis eine Stärkung erfahren und dem in der vergangenen Woche abgeschlossenen polnisch-englischen Bündnis angepaßt werden soll. Dieser Beschluß, der auf Antrag des Ministerpräsidenten Daladier zur Beratung stand, wurde von dem Stellvertretenden Ministerpräsidenten Chautemps und dem Kolonialminister Mandel unterstützt. Mit gewissen Vorbehalten, die jedoch nicht berücksichtigt wurden, soll lediglich, wie „Epoque“ zu berichten weiß, Außenminister Bonnet hervorgetreten sein.

Informationen aus diplomatischen Kreisen bestätigen ferner, daß der Kabinettsrat am Dienstag den Anschluß Frankreichs an die englischen Garantien für Griechenland beschlossen habe. (Diese Garantien werden von dem auf gute Nachbarschaft haltenden Griechenland weder benötigt noch gewünscht. — D. R.) Trotzdem sämtliche Anordnungen militärischer Natur in Frankreich seit einiger Zeit streng geheimgehalten werden, unterliege es keinem Zweifel, daß hier entsprechende Schritte als Antwort auf die Mobilmachung in Italien unternommen worden seien, wo augenblicklich 1 300 000 Mann unter Waffen stehen sollen. Es sei lediglich bekannt, daß die französischen Reserve-Offiziere ständig individuelle Stellungsbefehle erhalten und daß die Soldaten und Offiziere, die für das Osterfest beurlaubt worden waren, die Weisung erhalten haben, unverzüglich zu ihren Regimentern zurückzukehren. Aus einer anderen Stelle erfährt man, daß die französischen Geschwader der Mittelmeerflotte augenblicklich an einem Punkt zusammengezogen sind, dessen Lage streng geheimgehalten wird.

Nach einer weiteren Meldung hat der Ministerrat einstimmig die Erklärung gebilligt, die der Ministerpräsident im Namen der Regierung am Donnerstag abgeben und in welcher der Standpunkt Frankreichs gegenüber der internationalen Lage dargelegt werden wird.

Albaniens Nationalversammlung beschließt:

Die albanische Krone für Viktor Emanuel III und seine Nachkommen.

Personalunion als feierliches Unterpfand der Solidarität mit Italien

Das Deutsche Nachrichten-Büro meldet aus Rom:

Die am Mittwoch um 16 Uhr in Tirana zusammengetretene albanische Nationalversammlung hat nach einer Rede des Präsidenten Ypi und den Reden zahlreicher anderer führender albanischer Persönlichkeiten einstimmig und durch Akklamation folgenden Beschluß angenommen:

„1. Das bisherige albanische Regime ist abgeschafft und die von diesem Regime eingeführte Verfassung ist aufgehoben.

2. Von der Nationalversammlung, die Vollmachten dazu besitzt, wird eine Regierung gebildet.

3. Die Nationalversammlung erklärt, daß alle Albanier — dankbar für die von dem Duce des Faschismus für die Entwicklung Albaniens geleistete konstruktive Arbeit — beschließen, das Leben und das Schicksal Albaniens enger mit dem Leben und dem Schicksal Italiens durch Bande einer Solidarität zu verknüpfen.

4. Zwischen Italien und Albanien werden in diesem Sinne Abkommen geschlossen werden.

5. Die verfassunggebende albanische Nationalversammlung gibt damit dem einstimmigen Willen des Volkes Ausdruck und bietet als feierliches Unterpfand für die Verwirklichung dieses Willens in Form einer Personalunion die Krone Albaniens Seiner Majestät Viktor Emanuel III., König von Italien und Kaiser von Äthiopien, für Seine Majestät und seine königlichen Nachfolger an.“

Außerdem hat die Nationalversammlung die

Zusammensetzung des neuen albanischen Kabinetts

bestätigt, das sich folgendermaßen zusammensetzt:

Ministerpräsident Shefet Verlaci, der vorläufig auch das Ministerium für öffentliche Arbeiten übernimmt,

Dino Xhemi — Außenminister,

Ypi Xhavs — Justizminister,

Feizi Alizoi — Finanzminister,

Andon Bega — Wirtschaftsminister,

Ernest Kolici — Erziehungsminister.

Die historische Sitzung in Tirana.

Tirana, 13. April. (DNB) Die historische Sitzung der Verfassunggebenden Albanischen Nationalversammlung wurde am Mittwoch nachmittag durch eine Rede ihres Präsidenten Ypi eröffnet, der darauf hinwies, daß die Albanische Regierung in den letzten 25 Jahren nicht nur den Nachweis ihrer völligen Unfähigkeit erbracht, sondern aller Welt gezeigt habe, daß Albanien noch nicht imstande ist, sich selbst zu regieren.

Das Volk sei einer solchen Verarmung preisgegeben worden, daß es den Begriff „Unabgigkeit“ nicht einmal verstehe.

Nach einer Würdigung der Verdienste, die sich das mit Albanien seit jeher eng befreundete Italien und dessen Duce um das Land und die Entwicklung seiner Bevölkerung erworben haben, betonte Präsident Ypi unter stürmischem Beifall der Versammlung, **die beste Lösung für Albanien — das auch weiterhin ein souveräner Staat bleibe — sei, die Krone Albaniens Viktor Emanuel III. in Form einer Personalunion anzubieten. Die Macht Italiens biete den sichersten Schutz für die Grenzen Albaniens und sichere die Landesverteidigung, die nationale Einheit und die Souveränität des Landes. Albanien werde seine eigene Fahne — die Fahne Skanderbegs — beibehalten, eine Fahne, die stets neben der italienischen Trikolore geweht habe. Infolge des Beschlusses werde Albanien endlich ein modernes Land werden.**

Nach der Rede ihres Präsidenten nahm die Nationalversammlung einstimmig durch Akklamation und unter unbeschreiblichen Jubelstürmen den bereits bekannten historischen Beschluß an und schritt zur Wahl des neuen Ministerpräsidenten Verlazi. Dieser betonte in einer kurzen Ansprache, mit dem heutigen Tage beginne für Albanien **ein neuer Abschnitt** seiner nationalen Geschichte.

Die Rede des Ministerpräsidenten schloß mit nichtendenwollenden Ovationen für den König und Kaiser, den Duce und das faschistische Italien.

Nach der Sitzung statteten der Ministerpräsident und die Mitglieder der Regierung dem

italienische Außenminister Graf Ciano

am Sitz der Gesandtschaft einen Besuch ab. Nach wiederholten Kundgebungen der Menge, die inzwischen vor dem Gesandtschaftsgebäude zusammengeströmt war, richtete Graf Ciano vom Balkon aus eine kurze Ansprache an das Volk, in der er die historische Bedeutung des Beschlusses der Nationalversammlung unterstrich. Die Kundgebung endete mit Huldigungen für den König und Kaiser und den Duce, deren Besuch in Tirana die Menge immer wieder durch stürmische Zurufe verlangte.

Die Westmächte haben kein Recht zur Einmischung.

Ein Kommentar der Stefani-Agentur.

Rom, 13. April. (PAT) Der diplomatische Redakteur der Stefani-Agentur schreibt:

Nach der Flucht Zogus konnten sich die warmen Gefühle des albanischen Volkes gegenüber Italien frei äußern. Sehr einflußreiche Persönlichkeiten richteten Huldigungstelegramme an Mussolini. Die Bevölkerung von Tirana, Durazzo, Valona, Elbassan, Skutari, Berat, Coritza und anderen Mittelpunkten veranstaltete begeisterte Kundgebungen für Italien. Die albanische Krise findet somit durch die klare und endgültige Willenserklärung des Volkes ihren Abschluß. **Die Westmächte haben gar kein Recht, das Wort zu ergreifen, um so weniger, als der direkte und überwiegende Einfluß Italiens auf Albanien in diplomatischen Dokumenten anerkannt worden ist, deren Gültigkeit keinem Zweifel unterliegt.** Außerdem verlohnt es sich zu betonen, daß ein Widerspruch der demokratischen Mächte Italien nicht unvorbereitet finden wird.

Befriedigung in Italien.

Rom, 13. April. (PAT) Die Nachricht aus Tirana, daß die albanische Nationalversammlung dem König Viktor Emanuel III. die albanische Krone angeboten hat, wurde von der italienischen Meinung mit großer Befriedigung aufgenommen. Die italienische Volksgemeinschaft erblickt in der Personalunion, die Albanien und Italien verbindet, ein neues Ruhmesblatt in der Geschichte Italiens sowie der Dynastie Savoyen. Außerdem ist die italienische Meinung überzeugt, daß die Rechtsform der Lösung des albanischen Problems nicht allein zur Stärkung des Friedens an der Adria, sondern auch zur gleichzeitigen Entspannung und Beruhigung der Gemüter beitragen werde.

Mussolini hat eine Verfügung erlassen, nach welcher zur Ehrung der Union zwischen Italien und Albanien am Sonntag, dem 16. d. M., die italienischen und albanischen Flaggen zu hissen sind.

Einberufung des Großen Faschistischen Rats.

Rom, 13. April. (PAT) Im Zusammenhang mit dem Beschluß der albanischen Nationalversammlung wurde für den 13. d. M., 22 Uhr, im Palast Venetia der Große Faschistische Rat einberufen. Der Ministerrat wird am Freitag, dem 14. d. M., um 10 Uhr vormittag, und die Faschistische Korporationskammer am Sonnabend, dem 15. d. M., nachmittag um 16 Uhr zusammentreten. An demselben Tage um 18 Uhr wird auch der Senat tagen.

Keine Kämpfe mehr in Albanien.

General Guzzoni widerlegt ausländische Zwecklügen.

Rom, 13. April. (Eigene Meldung.) General Guzzoni, unter dessen Oberbefehl die militärische Expedition Italiens in Albanien durchgeführt worden ist, gab dem Sonderberichterstatter des „Messagero“ in Tirana ein Interview. Darin stellt er die Notwendigkeit weiterer militärischer Operationen in einigen Teilgebieten Albaniens in Abrede, da ganz Albanien bereits in der Hand des italienischen Kommandos und der italienischen Truppen sei.

Damit werden die Märchen über den angeblich anhaltenden hartnäckigen Widerstand bewaffneter Banden in Albanien, die immer noch lediglich zur Hetze in Umlauf gesetzt werden, obwohl sie von zuständiger italienischer Seite in den letzten Tagen bereits mehrmals dementiert worden sind, auch von maßgeblicher militärischer Stelle als falsch und gegenstandslos zurückgewiesen.

Die strategische Bedeutung der Okkupation Albaniens.

wird vom „Kurjer Warszawski“ in folgender Betrachtung erörtert:

„Infolge ihrer überragenden taktischen Überlegenheit herrscht die italienische Flotte bereits unbestreitbar in der Adria. Dennoch ist durch die Einnahme der albanischen Küste Italien teilweise von diesem „Herrschen“ entlastet worden. Die Flotten könnten auf ein anderes Betätigungsfeld übergehen, während Befestigungen an beiden Ufern im Verein mit wenigen leichten Schiffen zur Abriegelung der (in das Adriatische Meer führenden) Straße von Otranto genügen würden. Das Eindringen irgend einer anderen (feindlichen) Flotte in die Adria in Richtung der jugosla-

wischen Häfen wäre ein müßiges Beginnen. Daher würde auch die ganze jugoslawische Adriaküste gegenüber Italien an strategischer Bedeutung verlieren. Die Flotte Jugoslawiens — 4 Torpedobootzerstörer und ebensoviel Unterseeboote, 10 Schnellboote und einige Hilfsschiffe — würde hier keinerlei Gefahr bedeuten. Die Gefahr würde erst dann entstehen, wenn eine fremde Flotte in die Adria eindringen wollte, um sich auf die jugoslawische Basis zu stützen. Aber dem soll eben durch die Besetzung der albanischen Otrantoküste vorgebeugt werden, was eine neue politische und strategische Lage in diesem Teile Europas bildet."

Ernster Zustand der Königin Geraldine.

Athen, 13. April. (PAT) Der Gesundheitszustand der Königin Geraldine, die an Kindbettfieber erkrankt ist, wird als ernst bezeichnet. Der König und seine Schwestern sind ständig am Krankenlager. Die ganze Familie des Königs Zogu ist in einem Hotel in Larissa (Griechenland) abgestiegen. Wie der Korrespondent der Havas-Agentur aus Athen berichtet, gibt entgegen den umlaufenden Gerüchten der Gesundheitszustand der Königin keinen Anlaß zu ernsten Befürchtungen.

Für die Albaniendeutschen keine Gefahr mehr.

Wie aus Tirana gemeldet wird, waren die dort wohnenden Deutschen in den letzten Tagen stark von dem Terror bewaffneter Banden bedroht. Nachdem die Ordnung in Tirana wiederhergestellt worden ist, besteht keine Gefahr mehr für die Sicherheit der Deutschen, die sich sämtlich wohlauf befinden.

Griechenland und Italien.

Die Griechen ziehen die direkte Verständigung mit Italien der zweifelhaften britischen „Garantie" vor.

Der Griechische Gesandte in Rom übergab nach einer amtlichen Mitteilung am Mittwoch folgende Erklärung im italienischen Außenamt:

„Der Griechische Gesandte ist vom Griechischen Ministerpräsidenten Metaxas beauftragt, seinen wärmsten Dank für die Mitteilung auszusprechen, die ihm am 10. April vom Italienischen Geschäftsträger im Namen des Italienischen Regierungschefs Mussolini gemacht wurde und mit der ihm kategorische Versicherungen gegeben wurden, wonach die Faschistische Regierung die Integrität Griechenlands sowohl was seine Grenzen auf dem Festland als seine Seegrenzen betrifft, respektieren wird.

Der Griechische Ministerpräsident Metaxas fügt hinzu, daß er, indem er von diesen Erklärungen des Italienischen Regierungschefs Mussolini Kenntnis nimmt, die absolute Überzeugung hat, daß kein Ereignis eintreten könnte, das die traditionelle Freundschaft, die jederzeit die beiden Länder verbindet, irgendwie zu stören vermöchte, und daß er eine neue Periode der Herzlichkeit für die Fortsetzung dieser friedlichen Zusammenarbeit aufsteigen sieht."

Die namens des Chefs der Italienischen Regierung von Vertretern Italiens in Athen abgegebene Erklärung hatte folgenden Wortlaut:

„Alle Gerüchte, die wegen einer angeblichen Aktion Italiens gegen Griechenland im Umlauf waren oder vielleicht noch entstehen könnten, sind falsch. Sie können nur durch bestellte Provokateure verbreitet worden sein oder verbreitet werden. Das Faschistische Italien versichert, daß es seine Absicht ist, die Unverletzlichkeit Griechenlands auf dem Festland und auf seinen Inseln absolut zu achten. Das Faschistische Italien hat den festen Willen, die Beziehungen herzlicher Freundschaft, die die beiden Länder verbinden, zu erhalten und immer mehr zu entwickeln. Es ist auch bereit, konkrete Beweise dieses seines festen Willens zu geben."

Griechenland braucht keine Garantien mehr.

Rom, 13. April. (PAT) Die von Italien der Griechischen Regierung gegebenen Zusicherungen in der Frage der Achtung der Integrität der Grenzen zu Lande und zu Wasser haben hier viele Kommentare ausgelöst. In den italienischen politischen Kreisen wird die Meinung vertreten, **daß durch die italienische Erklärung alle anderen Griechenland von den Westmächten eventuell gegebenen Garantien gegenstandslos geworden sind.** Dagegen wird in englischen und französischen Pressekreisen, wo die Erklärung der Italienischen Regierung einen günstigen (?) Eindruck hervorgerufen hat, bemerkt, daß diese Erklärung weder eine Garantie der griechischen Grenzen noch die Verpflichtung einer Hilfe für den Fall eines Angriffs enthalte, dem Griechenland von seiten irgend eines Staates zum Opfer fallen könnte.

Athen, 13. April. (Eigene Meldung.) Die griechischen Zeitungen nehmen in breiter Form zu der italienischen Freundschaftsversicherung vom 10. April Stellung und unterstreichen, daß die von interessierter Seite in die Welt gesetzten wilden Gerüchte damit restlos zusammengebrochen seien.

Moskau und London fahren den gleichen Weg.

Die Dardanellen und der Bosporus für die britische Flotte geöffnet.

London, 13. April. (PAT) Wie „Daily Expreß" mitteilt, sollen der rumänische Außenminister Gafencu und die Türkische Regierung ein Übereinkommen unterzeichnet haben, nach welchem sich die Türkei einverstanden erklärt, die Meerenge der Dardanellen und den Bosporus für die Durchfahrt von fremden Kriegs- und Transportschiffen zu öffnen. Die britische Flotte und die britischen Transporte, die Kriegsgeräte enthalten, werden mithin aus dem Mittelmeer in das Schwarze Meer frei gelangen können.

Moskau schickt Kriegsflotte ins Mittelmeer.

Der „Petit Parisien" veröffentlicht eine aus Belgrad datierte Meldung der Londoner „Times", wonach 14 Sowjetkriegsschiffe, Kreuzer und andere Einheiten, den Bosporus passiert hätten. Die Sowjetflotte befindet sich auf der Fahrt nach Griechenland.

„Polen wird nie das Werkzeug einer fremden Macht sein."

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen")

Die polnische Presse beschäftigt sich heute sehr stark mit dem Echo, das die polnisch-englische Verständigung in der deutschen Presse hervorgerufen hat. Zu dem Standpunkt der deutschen Presse, die englisch-polnische Verständigung stehe im Gegensatz zu dem polnisch-deutschen Nichtangriffspakt von 1934, schreiben die regierungsfreundlichen Blätter **„Gazeta Polska", Kurjer Poranny"** und **„Expreß Poranny"**, beim Abschluß dieses Vertrages sei zwischen Deutschland und Polen klargelegt worden, daß zwischen diesem Abkommen und dem polnisch-französischen Bündnis auch nicht die geringsten Gegensätze beständen. Also müsse auch die polnisch-englische Annäherung in Deutschland volles Verständnis finden, die nur dem Frieden dienen soll und keinerlei aggressive Absichten trage.

Der Vorwurf, Polen sei nun ein Werkzeug der englischen Politik geworden, wird von den polnischen Blättern damit abgefertigt, daß der neue polnisch-englische Vertrag ja auf Gegenseitigkeit beruhe, und es auch allgemein bekannt sein müsse, daß Polen seine Unabhängigkeit eifersüchtig bewacht und nie das Werkzeug einer fremden Macht ist oder sein wird.

Die Behauptung der deutschen Presse, daß Polen nun von der außenpolitischen Linie des Marschalls Pilsudski abgewichen sei, findet die „Gazeta Polska" geradezu lächerlich. In Polen müsse man schließlich über Pilsudski besser Bescheid wissen als die deutsche Presse. **„Kurjer Poranny"** dagegen führt Worte des verstorbenen Marschalls Pilsudski aus dem Jahre 1932 an, aus denen klar hervorgehe, daß das letzte Vorgehen der polnischen Außenpolitik aus der Quelle der unabhängigen politischen Idee Marschall Pilsudskis geschöpft sei.

Auch der „Czas" nimmt in einem Leitartikel zu der augenblicklichen internationalen Lage Stellung und schreibt, **daß die Achsenmächte nun keinen Schritt weitergehen dürften, da ein neuer Angriff den Krieg bedeuten würde.** Dies habe man schon in Deutschland und Italien verstanden, und man richte sich, wenigstens vorläufig, danach.

Litauens Schicksal für Polen nicht gleichgültig

Der „Warszawski Dziennik Narodowy" beschäftigt sich heute mit den Aufgaben Litauens angesichts der internationalen Lage. Das Blatt nimmt Stellung zu einem Artikel der litauischen Zeitung „Lietuvos Zinios", in dem gesagt wird, daß die Möglichkeit eines Krieges Litauen vor neue schwierige Aufgaben stelle. Nach Ansicht des „Warszawski Dziennik Narodowy" sind diese Aufgaben wohl schwierig, jedoch keinesfalls neu, vielmehr ständen sie vor Litauen schon seit der Niederlassung des Kreuzritterordens in Ostpreußen und haben die Geschichte Litauens seither beeinflußt, solange dieses nicht mit polnischer Hilfe die Macht des Ordens gebrochen hatte. **Das Schicksal Litauens sei für Polen nicht gleichgültig,** schreibt das Warschauer Blatt weiter, **und die Beherrschung Litauens durch deutsche Einflüsse könne Polen niemals zulassen, da es sich dadurch in die Gefahr begeben, von Deutschland eingekreist zu werden.** Daher verfolge die polnische Öffentlichkeit mit großer Aufmerksamkeit und mit Wohlwollen alle Bewegungen in Litauen, die dem Schutz der Unabhängigkeit der litauischen Politik dienen.

Im Interesse Polens und Litauens liegt es, so schreibt der „Warszawski Dziennik Narodowy" am Schluß seiner Ausführungen, daß gemäß der polnisch-litauischen Tradition Litauen eine Revision seiner Außenpolitik durchführe, die es, entgegen seiner geographischen Lage und seiner Geschichte, lange Jahre hindurch nach dem Weltkriege geführt habe. Litauen solle endlich verstehen, daß die schwierige Aufgabe, vor die es gestellt ist, seine historischen Aufgaben sind.

Handelsminister Roman bei Papst Pius XII.

Wie von der Polnischen Telegrafen-Agentur aus der Vatikanstadt gemeldet wird, empfing Papst Pius XII. den polnischen Handelsminister Roman mit seiner Gattin in Privataudienz. Der Papst behielt den polnischen Minister zu einer längeren herzlichen Unterredung bei sich.

Görings Abschied von Afrika.

Herzlicher Abschied vom Generalgouverneur Luftmarschall Balbo.

Tripolis, 13. April. (DNB) Generalfeldmarschall Göring und seine Gattin haben am Mittwoch nachmittag mit ihrer Begleitung Tripolis mit dem Motorschiff „Monserrate" der Hamburg—Amerika-Linie verlassen, um sich nach Rom zu begeben. Der Aufenthalt des Feldmarschalls war von einem ebenso reichen wie vielseitigen interessanten Programm ausgefüllt. Generalgouverneur Luftmarschall Balbo vermittelte unter seiner persönlichen Führung seinem deutschen Gast insbesondere lebhafte Eindrücke von der zielklaren und sozialen, wirtschaftlichen Kolonisierungsarbeit, von der Stärke und Schlagkraft der libyschen Wehrmacht und dem hohen Kulturwillen. Es ist gelungen, der Kolonie verlorengegangene Kunstschätze Italien und damit auch der ganzen Kulturwelt zurückzugewinnen.

Die Besichtigung der Oasen Homs, Zliten und Misorata und eingehendes Studium der großartigen und mustergültigen neuen Siedlungsanlagen im Osten Libyens nahm allein einen vollen Tag in Anspruch. Groß angelegte Übungen aller Waffengattungen der italienischen Kolonialtruppen wie auch der Eingeborenenverbände, die im Süden von Tripolis mit scharfer Munition durchgeführt wurden, zeigten dem Feldmarschall den hohen Stand der libyschen Wehrmacht. Nach Besichtigung von verschiedenen Standorten und einem Fliegerhorst veranstaltete Marschall Balbo zu Ehren seines Gastes eine Parade, an der 24 000 Mann aller Truppenteile, auch der Luftwaffe, teilnahmen.

Die Ausgrabungen in Leptismagna und Sabratha hinterließen bei den deutschen Gästen einen unauslöschlichen Eindruck. Die festliche Veranstaltung in Tripolis fand am Vorabend der Abreise ihren Abschluß mit einem Abschiedsessen in engerem Kreise.

Palästina-Truppen an der Grenze Libyens?

Aus Jerusalem wird berichtet:

In ganz Palästina sind seit Dienstag umfangreiche Truppenbewegungen zu beobachten. Große Kontingente britischer Soldaten — angeblich insgesamt 10 000 Mann oder fast die Hälfte der in Palästina stehenden britischen Truppen — sollen, wie verlautet, nach Ägypten abtransportiert werden, wo sie, wie es heißt, an der lybischen Grenze Stellungen beziehen werden.

Dr. Göbbels war in Konstantinopel.

Aus Istanbul (Konstantinopel) wird gemeldet:

Von Rhodos kommend traf Reichsminister Dr. Göbbels am Mittwoch nachmittag auf dem Istanbuler Flughafen Yeschilkoi ein. Er wurde von dem Deutschen Konsul und von dem Stadtpräsidenten empfangen.

England will die Araber ködern.

Kairo, 12. April. (PAT) Der ehemalige Ägyptische Gesandte in London Hassan Paschah, der am Dienstag aus London in Kairo eintraf, soll angeblich neue Vorschläge der Britischen Regierung mitgebracht und sie Mohammed Paschah überreicht haben. Während der Londoner Palästina-Konferenz fanden bekanntlich Unterredungen zwischen den Araberführern und dem ägyptischen Ministerpräsidenten statt. Die Vertreter Ibn Sauds, des Iraks und Ägyptens traten am Mittwoch bei Mohammed Paschah zusammen, um die neuen englischen Vorschläge zu prüfen. Man nimmt an, daß die Verhandlungen zur Annahme der neuen Palästina-Vorschläge durch die Araber führen werden.

Wie fernerhin aus Kairo gemeldet wird, traf dort der Führer der Zionisten Dr. Weizmann ein, der im Flugzeug aus Palästina nach Kairo kam. Sein Besuch steht im Zusammenhang mit einer Einladung der Ägyptischen Regierung. Dr. Weizmann hatte nach seiner Ankunft sofort eine längere Unterredung mit dem ägyptischen Ministerpräsidenten Mohammed Paschah. In Kairo nimmt man an, daß in nächster Zeit wiederum eine Konferenz am Runden Tisch stattfinden werde, weil England den Wunsch habe, angesichts der gespannten internationalen Lage das Palästina-Problem so schnell wie möglich zu lösen.

Neues aus England.

6000 Streikende in Woolwich.

Arbeiten für die britische Luftwaffe und Flotte eingestellt.

London, 13. April. (DNB) In Woolwich brach am Dienstag ein Streik aus, der sich am Mittwoch auf verschiedene Werke ausdehnte, so daß die Zahl der Streikenden auf 6000 anwuchs.

Es handelt sich hauptsächlich um Belegschaften, die für die britische Luftwaffe und Flotte arbeiten.

O, welche Lust, Soldat zu sein!

In England ist dieses Lied nicht sehr beliebt.

London, 13. April. (Eigene Meldung.) Die Einheiten der britischen Feldarmee haben dem „Daily Telegraph" zufolge immer noch einen Rekrutenmangel von 235 000 Mann aufzuweisen. Von der erforderlichen Stärke von 340 000 Mann haben sich bisher nur 105 000 dem Heeresdienst zur Verfügung gestellt.

Bomben-Explosionen am laufenden Band.

London, 13. April. (Eigene Meldung.) In London und Birmingham ereigneten sich am Mittwoch abend allein 11 Bomben-Explosionen.

Die Königin im bombensicheren Unterstand.

London, 13. April. (Eigene Meldung.) Gestern wurden Luftschutzübungen auch auf dem Gebiet von Schloß Windsor durchgeführt. König Georg VI. war zu dieser Stunde in London. Königin Elisabeth begab sich mit den beiden Prinzessinnen in den für die Schloßbewohner bestimmten bombensicheren Unterstand. Die Flugabwehrkanonen traten in Tätigkeit. Nach der Manöverkritik sollen aber trotzdem zwei Bomben getroffen haben.

Ein Flugzeug als Hochzeitsgabe.

des Staatspräsidenten für das iranische Kronprinzenpaar.

Am Ostersonntag startete aus Warschau über Lemberg, Czerniowice, Bukarest, Stambul, Beirut und Bagdad nach Iran (Persien) ein polnisches Luxusflugzeug „RWD-13" für drei Personen, das vollständig in den Werkstätten auf Okęcie hergestellt und ausgestattet wurde. Mit diesem Flugzeug sind zwei Piloten abgeflogen: Hauptmann Kryński, der Adjutant des Herrn Staatspräsidenten, sowie Dr. Przysiecki.

Das Flugzeug soll am 15. April in Teheran eintreffen. Es ist ein Hochzeitsgeschenk des Herrn Staatspräsidenten für den Thronfolger von Iran, Prinz Mohammed Resa Pahlavi. Dem Start der Maschine auf dem Flugplatz Okęcie wohnten der Iranische Gesandte sowie eine Reihe von Ehrengästen bei.

Woldemaras in Wilna.

Der frühere litauische Ministerpräsident Woldemaras ist in Wilna eingetroffen. Sein Aufenthalt wird mit einem privaten Besuch bei seinem im Wilnagebiet lebenden Bruder begründet. Woldemaras selbst stammt bekanntlich auch aus dem Wilnagebiet.

Peru aus dem Völkerbund ausgetreten.

Einer Meldung aus Lima zufolge teilte der peruanische Außenminister Cancha am Ostersonntag dem Generalsekretär der Genfer Liga mit, daß Peru beschlossen habe, aus der Genfer Institution auszuscheiden.

Wettervoraussage:

Veränderlich.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Übergang zu veränderlichem, teils stärker bewölktem Wetter mit zeitweiligen Niederschlägen bei etwas kühleren Temperaturen an.

Krakau — 2,60 (— —), Zawichost + 1,85 (+ —), Warschau + 1,90 (+ —), Plock + 1,82 (+ —), Thorn + 2,27 (+ 2,30) Fordon + 2,27 (+ 2,19), Culm + 2,09 (+ 2,00), Graudenz + 2,23 (+ 2,22), Kurzebrak + 2,44 (+ 2,38), Pieckel + 1,86 (+ 1,82) Dirschau + 1,98 (+ 1,96), Einlage + 2,36 (+ 2,34), Schiewenhorst + 2,40 (+ 2,4).

(In Klammern die Meldung des Vortages).

Für einen Frieden der Gerechtigkeit.

Die erste Predigt Pius XII.

Papst Pius XII., der angeordnet hatte, daß er beim feierlichen Einzug in der Peterskirche statt mit dem üblichen Händeklatschen mit Gesang begrüßt werde, hat auch entgegen den bisherigen Gepflogenheiten während des Ostergottesdienstes eine Predigt gehalten. Diese erste Predigt des neuen Papstes, die trotz aller ausführlichen Zitate der Bibel und der Kirchenväter eine politische Ansprache war, die erkennen ließ, daß Pius XII. versucht, durch eine nach beiden, wenn auch freilich nicht gleichmäßig ausgeteilte Kritik, einen „dritten Standpunkt" in Anspruch zu nehmen.

Nach dem Bericht der Polnischen Telegraphen-Agentur ging Papst Pius XII. von den Worten aus, die Christus an die Apostel gerichtet hat: „Der Friede sei mit euch!" Er erinnerte daran, daß der Apostel Paulus Christus „den, welcher der Friede ist", genannt hat. „Diese Erinnerungen sind", so führte der Heilige Vater weiter aus, „überaus tröstlich in einem Augenblick, in dem überall die tiefe Sehnsucht nach dem Frieden zu verspüren ist. Leider erweist sich jedoch auch heute noch die Gültigkeit des Prophetenwortes: Man ruft immer wieder nach dem Frieden, aber es gibt keinen Frieden. So ist es in der Tat auch jetzt wieder in der Welt. Und es können wahrhaftig auch nicht Ordnung und Ruhe herrschen, die den Frieden darstellen, wenn allzu häufig sogar die Söhne der gleichen Erde miteinander im Zeichen von Parteien oder Interessen kämpfen, wenn es an Arbeit oder an ausreichenden Lebensmöglichkeiten fehlt. Dann machen sich leider stets Leute ans Werk, die den Doktrinen umstürzlerischer Organisationen erlegen sind.

Es kann auch kein Friede herrschen, wenn nicht zwischen den Völkern jenes gegenseitige Verstehen erreicht wird, das die notwendige Vorbedingung darstellt, um die Völker auf die lichten Wege der wahren Kultur und des Fortschritts zu führen, wenn Verträge, die feierlich abgeschlossen worden sind, und verbürgte Worte ihre Zuverlässigkeit und ihren Wert verloren haben. Ohne diese notwendige Grundlage des gegenseitigen Vertrauens erscheint die moralische und materielle Abrüstung von Tag zu Tag mehr von der Verwirklichung entfernt.

Diesem Unheil vermag allein Christus zu steuern. Nur er kann der Welt den wahren Frieden geben, indem er diesen Frieden in die Herzen der Menschen hineinsenkt. Gott ist der höchste Schützer der Gerechtigkeit und der höchste Friedensbringer. Friede und Gerechtigkeit sind in ihm vereint. „Die Frucht der Gerechtigkeit ist der Friede!" So wie es unmöglich ist, den Frieden ohne eine gerechte Ordnung zu erreichen, so kann eine Ordnung nicht ohne Gerechtigkeit geschaffen werden. Die Gerechtigkeit fordert Gehorsam gegenüber der rechtmäßigen Obrigkeit. Sie fordert, daß die Gesetze zum Wohl der Allgemeinheit erlassen und geachtet werden. Sie fordert, daß menschliche Würde und Freiheit geachtet und die Reichtümer gerecht verteilt werden. Außer der Gerechtigkeit aber ist die Barmherzigkeit notwendig. Wenn die kalte und enge Gerechtigkeit nicht in brüderlicher Harmonie von der Barmherzigkeit begleitet wird, dann wird das Auge blind und erkennt nicht mehr die Rechte anderer, dann wird das Ohr taub für die Stimme des Grundsatzes der Billigkeit, dessen kluge und entgegenkommende Anwendung auch in den schwierigsten Auseinandersetzungen vernünftige und praktische Lösungen zu erbringen vermag.

Die Barmherzigkeit, die Christus mit Wort und Beispiel gelehrt hat, stärkt und erhebt die Geister. Sie erreicht es, daß an die Stelle eines Wettkampfes eine herzliche Zusammenarbeit und an die Stelle der Abneigung gegenseitiges Verstehen tritt. Nur dann ist die Rückkehr auf den Weg freundschaftlicher gegenseitiger Verständigung möglich, wenn die gerechten Interessen gebührend berücksichtigt werden, wenn nicht Opfer zugunsten des höheren Wohls der Menschheit verweigert werden, wenn vor allem der gute Wille und die Treue zum gegebenen Wort herrschen."

*

Auch der Vatikan erhält einen bombensicheren Unterstand.

Am Donnerstag finden in Rom und in einem Umkreis von 100 Kilometern auch in der Umgebung der „Ewigen Stadt" ausgedehnte Luftschutzübungen statt. Es steht noch nicht fest, ob diese Luftschutzübungen auch auf das Territorium der Vatikanstadt ausgedehnt werden sollen, aber auch der Vatikan beschäftigt sich mit der Frage, wo für den Papst und für die Würdenträger des Heiligen Stuhles ein geeigneter bombensicherer Unterstand angelegt werden soll. Man braucht einen solchen Unterstand im Vatikan nicht erst zu bauen, denn es gibt in dem Palast die sogenannte „Bastion Nikolaus V.", einen festungsartigen Bau, dessen Mauern mindestens drei Meter, an manchen Stellen aber sogar fünf Meter dick sind. Der große Saal dieser Bastion kann ohne weiteres mehrere hundert Personen beherbergen; zurzeit ist hier ein Teil des Kirchenschatzes aufbewahrt. Die Techniker sind der Meinung, daß ganz wenige Veränderungen, die lediglich die Zugänge zu dieser Bastion und ihre Lüftung betreffen, genügen werden, um aus ihr einen absolut sicheren Unterstand zu machen, der das schwerste Bombardement aushalten würde.

Panikmacher.

Ein Astronom-Philosoph.

Aus Cleveland (USA) wird ein Musterbeispiel der englischen Hetzpropaganda gemeldet, die augenblicklich ganz Amerika überschwemmt. Der englische Astronom-Philosoph (!) Bertrand Russel erklärte in einer Rede vom Rathause aus, daß für das Jahr 1939 ein neuer Weltkrieg bevorstehe. Dieser Krieg werde Europa in Trümmer legen. Wenn er vorbei sei, werde Amerika zum beherrschenden Staat der Welt werden. Es werde geradezu als Weltdiktator aus dem Kampf hervorgehen. Niemand werde Geld besitzen, um das europäische Trümmerfeld wiederaufzurichten. Die europäischen Nationen müßten vielmehr von Amerika Geld leihen, um ihre Städte wiederaufbauen zu können. Amerika werde dann jede Bedingung an seine Darlehen knüpfen können.

Nachdem der englische Agent auf diese gewissenlose Weise, seinen amerikanischen Zuhörern einen neuen Weltkrieg als blendendes Geschäft besonders für die USA-Unternehmer hingestellt hatte, erklärte er zum Schluß seiner Ausführungen salbungsvoll, daß das Geschäft, d. h. die „entsetzliche Katastrophe", nur verhindert werden könne, wenn Amerika klipp und klar betone, daß es mit in den Krieg ziehe.

Ein schlechter Scherz.

Ein angeblich angetrunkener Soldat vom 20. (französischen) Dragoner-Regiment traf, wie der „Petit Parisien" meldet, im Auto in dem Dorf Ribières bei Limoges ein. Er erklärte einigen Bauern, der Krieg sei vor einigen Stunden ausgebrochen und Hitler marschiere bereits auf Paris. Man müsse jetzt die „nötigen Vorbereitungen" treffen, und er, der Soldat, nehme jetzt die Mobilmachung vor. Die Kunde von dem Kriegsausbruch verbreitete sich mit riesiger Schnelligkeit in der ganzen Gegend und versetzte die Bewohner in die größte Bestürzung. Frauen und Kinder liefen weinend auf die Straßen, wo sie sich auch von den zuständigen Behörden und Gendarmen nicht beruhigen lassen wollten. Der Soldat wurde schließlich festgenommen und gestand ein, daß er die ganze Geschichte nur erfunden habe, um sich einen Scherz zu machen. Die Bevölkerung war aber derartig erregt, daß sie den Beruhigungen der Gendarmen keinen Glauben schenkte, sondern gegen die Gendarmen und für den Soldaten Partei ergriff und dessen Freilassung forderte. Die Gendarmen zogen sich mit ihrem Häftling schleunigst in die Gendarmeriekaserne zurück.

Feme in Kaifeng.

Wie der Ostasiendienst des DNB meldet, war die Stadt Kaifeng, die Hauptstadt der nordchinesischen Provinz Honan, am Ostersonntag der Schauplatz einer schweren politischen Bluttat, der wiederum einige führende Politiker der neuen (von Japan eingesetzten) Nordchina-Regierung zum Opfer fielen.

Unbekannte Täter drangen in eine Sitzung des örtlichen Befriedungsausschusses ein und ermordeten sechs von den insgesamt sieben Mitgliedern dieses Ausschusses. Das siebente Mitglied entging seinem Schicksal nur dadurch, daß es wegen Abwesenheit von Kaifeng nicht an der Sitzung teilnehmen konnte. Unter den Opfern des Mordüberfalles befinden sich der Vorsitzende des Ausschusses General Huyukun sowie General Fuschuangying, die früher als hohe Offiziere der mandschurischen Armee unter Tschangtsolin und Tschanghsueliang gedient haben.

Der Befriedungsausschuß von Kaifeng war zu Beginn dieses Jahres eingerichtet worden, um die chinesischen Truppen in Honan, die sich der neuen Nordchinaregierung angeschlossen hatten, zu betreuen. Man nimmt an, daß es sich bei den Mördern um Sendboten der Tschunking-Regierung (Tschangkaischek) handelt, die sich unter die verständigungsbereiten Soldaten geschmuggelt hatten.

In einem Lichtspielhaus erschossen!

Am Ostersonntag hat sich in der britischen Niederlassung der nordchinesischen Stadt Tientsin ein aufsehenerregender politischer Mord ereignet. Ein unbekannter Täter, der wahrscheinlich einer chinesisch-bolschewistischen Geheimorganisation angehört, hat in einem Lichtspielhaus in der britischen Niederlassung Dr. Tschenghsikeng, einen führenden Politiker der neuen (von den Japanern eingesetzten) Pekinger Nordchinaregierung, erschossen. Bei seiner Flucht feuerte der Mörder blindlings in die Menge und tötete den schweizerischen Staatsangehörigen Charles User, den Chefingenieur der Elektrizitätswerke der französischen Niederlassung. Ferner wurde durch seine Schüsse der in Nordchina sehr bekannte tatarische Sportsmann Mansurow schwer verwundet.

Dr. Tschenghsikeng, der als Diplomat und Finanzfachmann schon viele bedeutende Posten bekleidet hat, hatte im vergangenen Jahr die Leitung der Staatsbank der neuen Nordchina-Regierung in Tientsin übernommen und war gerade für den Posten eines Oberzollkommissars in Tientsin ausersehen. Seine Ermordung in der Tientsiner britischen Niederlassung ist nach dem Urteil unterrichteter Kreise dazu angetan, die schon sehr gespannten Beziehungen zwischen den britischen Behörden und Tientsin auf der einen und den japanischen und nordchinesischen Behörden auf der anderen Seite noch schwieriger zu gestalten.

Deutsches Reich.

Admiral Albrecht zum Generaladmiral befördert.

Aus Berlin wird gemeldet:

Der Führer hat den Marinegruppenbefehlshaber Ost, Admiral Albrecht, zum Generaladmiral befördert. Gleichzeitig hat der Führer ihm zu seinem 40jährigen Dienstjubiläum telegraphisch seine besten Glückwünsche ausgesprochen.

Conrad Albrecht wurde am 7. Oktober 1880 in Bremen geboren. Im Kriege war er einer der bekanntesten Torpedobootführer der Marine, die anfangs mit der ersten Flottille, später mit der „Zerstörerflottille Flandern" in zahlreichen Gefechten in der Nordsee und im englischen Kanal am Feinde war.

Während der Skagerrak-Schlacht ging er mit seinem Führerboot in schwerstem Feuer an dem zerschossenen Flaggschiff „Lützow" des Admirals Hipper längsseits und setzte ihn mit seinem Stabe auf den Schlachtkreuzer „Moltke" über.

Nach dem Kriege hatte Albrecht entscheidenden Anteil am Aufbau der neuen Kriegsmarine. Er wirkte in den ersten Aufbaujahren als Chef der ersten Torpedobootflottille und als Kommandant des Marinearsenals Kiel. Am 1. April 1930, nachdem er vorher drei Jahre Chef des Stabes der Marinestation der Ostsee und anschließend Leiter der Marineoffizier-Personalabteilung im Reichswehrministerium war, übernahm er mit der Beförderung zum Flaggoffizier die Stellung des Befehlshabers der Aufklärungsstreitkräfte. Mit dem 1. Oktober 1932 wurde er unter Beförderung zum Vizeadmiral zum Chef der Marinestation der Ostsee ernannt. In dieser Stellung, die er volle sechs Jahre bekleidete, führte er ab 1. Dezember 1935 den Titel „Kommandierender Admiral". Mit dem 1. Oktober 1938 übernahm Admiral Albrecht das Gruppenkommando Ost als Befehlshaber.

Bischof von Fulda †.

Der Bischof der Diözese Fulda, Dr. Josef Damian Schmitt, ist am Abend des zweiten Osterfeiertages in Fulda im 81. Lebensjahre gestorben. Er war im Jahre 1909 zum Bischof der Diözese Fulda gewählt worden. Infolge seines schweren Leidens war ihm vor zwei Jahren ein Koadjutor beigegeben worden.

Rundschau des Staatsbürgers.

Gesetz über die Aussiedlung von Aemtern, Menschen und Besitztum.

In den letzten Tagen ist eine Reihe von Gesetzen erschienen, die in besonderen Fällen für die gesamte Bevölkerung Polens, besonders aber in den Grenzgebieten, von ungeheuerer Bedeutung sein können. Von besonderer Wichtigkeit ist dabei das **Gesetz über die Aussiedlung von Ämtern, Menschen und Besitztum aus den gefährdeten Teilen Polens.** Dieses Gesetz ist im „Dziennik Ustaw" Nr. 29 erschienen.

Es wird darin hervorgehoben, daß für den Kriegsfall oder bei Beginn der Mobilisierung oder auch in allen anderen Fällen, die das Verteidigungsinteresse des Staates erfordern, durch Beschluß des Ministerrates aus den bedrohten Gebieten Ämter, Institutionen, Menschen und Besitztum ausgesiedelt werden können. Schon in Friedenszeiten bestimmen die Militärbehörden:

1. das Gebiet, aus welchem im Notfall die Aussiedlung erfolgen soll,
2. die Ämter, Institutionen und diejenige Kategorie der Bevölkerung, die ausgesiedelt werden sollen,
3. die Befugnisse derjenigen Behörden, welche die Aussiedlung und die Unterbringung vorzubereiten und zu organisieren haben.

Die Aussiedlung ordnen bis zur Ernennung des Obersten Heerführers der Kriegsminister, der Innenminister und der Verkehrsminister an. Nach der Ernennung des Obersten Heerführers geht diese Befugnis auf diesen über, der die entsprechenden Organe für die Aussiedlungsaktion bestimmt.

Die Militärbehörden können selbst die Aussiedlung vornehmen, sofern die für die Aussiedlung bestimmten Organe in der vorgeschriebenen Zeit diese Aussiedlung nicht durchgeführt haben. In dringenden Fällen stellt der Staat die notwendigen Transportmittel zur Verfügung. Der Bevölkerung soll die Möglichkeit gegeben werden, die notwendige Habe mitzunehmen, besonders das lebende Inventar und die erforderlichen Lebensmittel. Der Staat sichert der ausgesiedelten Bevölkerung neue Unterkünfte und Verpflegung zu.

Auf Grund des Gesetzes kann der Staat jedes Besitztum, das nicht mitgenommen werden kann, zerstören, wenn es den eigenen Kriegshandlungen hinderlich ist oder vom Feind für Kriegszwecke verwendet werden könnte.

Das Gesetz sieht im Falle der Nichtbefolgung eine Haftstrafe bis zu drei Monaten oder Geldstrafen bis zu 3000 Zloty vor. Es ist am 1. April d. J. in Kraft getreten.

Auslandsreisen für polnische Staatsbürger.

Die „Gazeta Handlowa" befaßt sich an leitender Stelle mit der polnischen Paß-Frage und weist darauf hin, daß jahrelang durch die überhöhten Paßgebühren eine Ausreise für polnische Staatsbürger für Reisezwecke fast unmöglich gewesen sei. Erst im Laufe der letzten Jahre habe sich — so heißt es dann zu unserer Überraschung weiter — diese Frage auf Grund von Abkommen, die Polen mit einer Reihe von Ländern geschlossen hatte, wesentlich geändert.

Der erste Touristik-Vertrag, den Polen abschloß, war der im Jahre 1935 geschlossene Vertrag mit Jugoslawien. Er sah den Grundsatz der Waren-Kompensation vor, wobei zur Deckung der Aufenthaltskosten der polnische Urlauber in Jugoslawien ein Teil der Einzahlungen der jugoslawischen Importeure für polnische Waren verrechnet wurden. Dieser Vertrag wurde verlängert und war bis zum Jahre 1938 in Kraft. Im letzten Jahr konnten auf Grund dieses Vertrages 5000 Touristen aus Polen nach Jugoslawien reisen. Da in letzter Zeit Verrechnungsschwierigkeiten mit Jugoslawien eingetreten sind, so muß angenommen werden, daß in diesem Jahre der Touristen-Verkehr nach Jugoslawien wesentlich eingeschränkt werden wird.

Ein Reise-Verkehrsabkommen ist gleichfalls im Jahre 1935 mit Bulgarien abgeschlossen worden. In diesem Abkommen galten mehr oder weniger die gleichen Grundsätze wie bei dem Abkommen mit Jugoslawien.

Im Jahre 1937 kam ein Abkommen mit Rumänien zustande, auf Grund dessen für den Touristen-Verkehr jährlich 650 000 Zloty für die Ausfuhr polnischer Waren nach Rumänien verwendet werden konnten. Es ist anzunehmen, daß dieses Abkommen auch im laufenden Jahre Gültigkeit behält.

Ähnlich liegen die Dinge im Fremdenverkehr mit Ungarn. Hier liegt ein Abkommen vom Jahre 1936 vor, das Jahr für Jahr verlängert wurde. Bei den nunmehr schwebenden polnisch-ungarischen Handelsverhandlungen sind bereits die Grundlagen für die Verlängerung dieses Touristen-Abkommens festgelegt worden.

Eine besondere Bedeutung im Fremdenverkehr Polens mit dem Auslande besitzt Italien. Hier besteht ein Abkommen seit dem Jahre 1937, das für das laufende Jahr bereits verlängert worden ist. Für Touristenzwecke sind 15 Prozent der Einzahlungen der italienischen Importeure für polnische Waren im Verrechnungsverkehr bestimmt worden. Da die Ausfuhr Polens nach Italien im Jahre 1939 mehr als 20 Millionen Lire betragen dürfte, so werden für Touristenzwecke mehr als 5 Millionen Lire frei. Es dürfte demzufolge etwa 15 000 Pässe für Italien verabfolgt werden können. Die negative Seite dieses Vertrages liegt in dem hohen Umrechnungskurs der Lire (27,77 Zloty = 100 Lire). Die Kursverluste werden jedoch teilweise durch die billigen Paßgebühren ausgeglichen.

Im Jahre 1937 wurde aus Anlaß der Weltausstellung ein Abkommen mit Frankreich abgeschlossen. In abgeänderter Form wurde dieser Vertrag für das Jahr 1938 verlängert, hier wurden 8 Millionen Frank für Touristenzwecke bestimmt. Im Jahre 1939 soll ein neuer Vertrag abgeschlossen werden, die Vorarbeiten sind bereits im Gange.

Das neueste Touristen-Abkommen wurde im Februar d. J. mit Litauen abgeschlossen. Hier sind besondere Erleichterungen geschaffen worden, wobei vor allem Reisen für kürzere Fristen Berücksichtigung fanden.

Die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich, die Aufteilung der Tschechoslowakei und die Schaffung des Protektorats Böhmen und Mähren rollt das Problem der Touristen-Abkommen zwischen Polen und diesen Ländern erneut auf. Berücksichtigung müssen dabei die weltberühmten Bäder, wie Karlsbad, Marienbad usw. finden. Der Abschluß entsprechender Abkommen mit Deutschland und der Slowakei wird nunmehr aktuell. Die „Gazeta Handlowa" ist dabei der Auffassung, daß der hohe Verrechnungskurs für die Reichsmark (2,12 Zloty = 1,00 RM) den Abschluß eines regelrechten Touristen-Abkommens sehr erschwert. Trotz aller noch bestehenden Hindernisse sei es aber notwendig, mit Deutschland in einem besonderen Touristen-Abkommen eine entsprechend tragbare Regelung zu finden.

Ihre Vermählung geben bekannt

Kurt Hertzer
und Frau Gertrud
verw. Gansert, geb. Riedel

Grudziądz, den 12. April 1939
ul. 3 Maja 27. 3063

Verreise ab 13. IV.
auf 4 Wochen. 3046
Dr. med. Studzinski, Waldau.

Fotograph. Kunstanstalt
F. Basche Grunwaldzka 78, Tel. 3064
(Selten schöne **Hochzeitsaufnahmen** sind ausgestellt. Allerbeste Arbeiten). 2970

Das Tapeten- u. Farbengeschäft
von 2057
Hans Tabatowski, Więcbork,
Hallera 9,
empfiehlt sein **reichhaltiges**
Tapetenlager
mit den modernsten Mustern, schon von **50 gr. die Rolle** an. Sämtl. Farben, Lacke, Firnis, Pinsel, Schablonen in bekannter guter Qualität. Auf Wunsch werden Farben streichfertig gemischt.
= **Malerarbeiten** =
werden modern u. billig ausgeführt.

Frühbeetfenster verglaste u. unverglaste
Gewächshäuser, sowie **Gartenglas**
Glaserkitt u. Glaserdiamanten liefert billigst
A. Heyer, Grudziądz, Chełmińska 38, Telefon 1486
Frühbeetfensterfabrik. Preislisten gratis

Astrologe
erteilt Auskunft in sämtl. Lebensfragen über Vergangenheit u. Zukunft. 3071
Bedingung schriftl. Angabe d. Geburtsdatums. Auskunft erfolgt gegen Nachn. oder Voreinsendung von zł. 3,50 in Briefmarken. Astrolog-Znawca, Wąbrzeźno, Pierackiego 3.

Auf den Kopf kommt es an!
Verunstalten Sie ihn nicht durch einen **alten Hut.**
Firma
M. Zweiniger Nachf.,
Inh. **Felix Sauer**
Bydgoszcz, Gdańska 1
schafft hier Abhilfe

Sämtliche
landw. Maschinen und Geräte
sowie deren
Ersatzteile
liefert günstig
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z o. o., Poznań
Filiale Bydgoszcz
Dworcowa 67. 3074

Achtung Tischler und verwandte Berufe!
Habe eine spezielle Maschinen-Abtlg. zur Holzbearbeitung eingerichtet.
K. Obermayer
Handel u. mech. Holzbearbeitg. **Kujawska 9**
Tel. 1524

Bäckerei-Chamotte-Platten
à la Radeburger, sowie alle anderen Chamotte-Steine und Materialien liefern billigst 2752
Venzke & Duday
Grudziądz
ul. Małomłyńska 3–5
Telefon Nr. 2087.

Ziegelschutt bill. abzugeben
Nowogrodzka 6. 2913

Privatunterricht
in 1108
doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben
erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, **zu mäßigem Honorar**
Anmeldungen von 2–½4 Uhr erbeten.
Frau J. Schoen,
Bydgoszcz,
Libelta 14, Wohng. 4.

Heirat

Mädchen, 35 Jahre alt 1000 zł und Aussteuer wünscht Bekanntschaft eines treuen Menschen
zwecks Heirat
kennen zu lernen. Off. unter **B 1240** an die „Deutsche Rundschau."

Försterwitwe
evgl., mit voller Landwirtschaft wünscht **Heirat**
mit pensioniert. Herrn, der Interesse für Landwirtschaft hat. Offert. u. **B 1231** an d. G. d. Z.

Gutssekretärin
evgl., Mitte 30, möchte geb. Patner i. ges. Posit.
zwecks Heirat
kennen lernen. Vermög. oder Aussteuer vorhd. Gefl. Zuschrift. u. **R 3030** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Suche jungen
Hofbeamten
oder **Eleven** mit Vorkenntnissen. Bewerbg. mit Lebenslauf an
Laute, Łopuchowo,
poczta Długa Goślina, powiat Oborniki. 3045

Suche zum 1. 7. od. früh
jünger. Hofverwalter oder Eleven
mit Vorkenntnissen für 1300 Morg. gr., intensive Wirtschaft. 3022
G. Witte, Nowydwór,
p. Dubielno, powiat Chełmno.

Die Schränke auf!
Mustern Sie Ihre Garderobe!

Sämtliche abgetragene und unansehnliche Garderobe färbt oder reinigt chemisch
Barwa Kałamajski,
BYDGOSZCZ,
Gdańska 27. 2911

Für mein Feinkostgesch. suche ich zum baldigen Antritt, evtl. 1. Mai ein. jüngeren, branchekund.
Verkäufer od. Verkäuferin.
Franz Ertelt, Grudziądz,
Bańska 16. 3038

Lediger Gärtner
gesucht für mittleren Gutsgarten. Bewerber mit guten Zeugnissen können sich sofort melden. **Würtz, Kokoszkowy-Starogard.**

Jünger. Bäckergeselle
der sich in Brot- u. Feinbäck. vervollkommnen will, stellt sofort ein 3038
W. Dittmer, Bäckermstr.
Nowawieś Wielka,
pow. Bydgoszcz.

Jüngeren
Gärtnergehilfen
stellt sofort ein 1247
Walter Schauer,
Bydgoszcz 6, Siedlecka 15.

Led. Stellmacher
m. Handwerkszeug sucht
Zurczyn, p. Rynarzewo

Dreher gesucht!
1252 **Nakielska 24.**

Junger Mann
für Garten und Landwirtschaft zu einem Pferde sofort gesucht.
Karl Sonne, 1221
Bydgoszcz 5, Gajowa 6.

Ein lediger, tüchtiger
Schweizer
für Danzig gesucht. Gefl. Offerten an **Adams Gärtnerei, Bydgoszcz,** Zmudzka 11. 1144

Knecht und ein Melker
können sof. eintret. 3065
Gütschow, Mąkowarsk.

Tischlerlehrlg. verlangt
Nakielska 15. 1220

Lehrling
der deutsch. u. polnisch. Spr mächt., f. Kolonialwarengesch. v. sof. ges.
Willi Lüdtke, Swiecie n. W. Tel. 46. 1228

Expedientin
deutsch, polnisch, Maschinenschreiben, sofort für Papiergeschäft **gesucht.** Off. u. **Z 1236** an die Geschst. d. Ztg.

Wegen Verheiratung meiner langjähr. bisherigen, **suche** sofort tüchtige perfekte evgl.
Wirtin 3028
Dauerstellg. Stuben- und Küchenmädchen, elektr. Licht, Wasserltg. vorh. Frau **Henatsch, Kobyły,** pow. Chełmno.

Suche zum 1. oder 15. 5. evangelisches 2978
1. Stubenmädchen
erfahr. in Stubenarb. Servieren, Plätten und Nähen. Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüche an
Frau Fiebrantz,
Rittergut Kokoszki
p. Firoga, pow. Kartuzy

Jung., gut ausgebild.
Koch 3073
sucht Stellung in größ. Restaurationsbetrieb. Angeb. an Berufshilfe **Tczew, Kościuszki 23.**

Wegen Heirat des jetz.
1. Stubenmädchen
gewandt im Servieren, Plätten und mit etwas Nähkenntnissen, zum 1. Juni ges. Zeugnisabschriften und Bild zu senden an Frau **Hasbach, Hermanowo,** pow. Starogard. 3064

Fleiß., ehrlich, evangl.
Mädchen
für alle Hausarbeit. z. 15. 4. f. dauernd gesucht **Pomorska 55,** Wohn. 3, von 2–4 Uhr. 3068

Perf. Zimmermädchen
Glanzplätten, f. Villenhaushalt (1 Pers.) nach Bydgoszcz gesucht Bewerb. mit Zeugnissen und Lichtbild unter **A 1237** an d. Gschst. d. Z.

Gesucht zum 1. Mai ordentliches, ehrliches
Stubenmädchen
für mittl. Landhaush. (Pow. Tczew). Bewerb. mit Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsansprüch., evtl. Bild, unter **N 3025** an die Geschst. d. Zeitung.

Gesucht von sofort evgl., zuverlässiges
Hausmädchen
das jede Hausarbeit versteht, f. klein. Pfarrhaushalt. Altersang., Gehaltsford. u. Zeugn.-Abschrift. unter **T 3050** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Frauen
f. Gartenarb. stellt ein **Gärtnerei Zmudzka 11.**
1258

Suche v. sof. o. 1. 5. zuvrl.,
evgl. Mädch. vom Lande
f. 2-Person.-Stadthaus i. Bydgoszcz. Angebote u. Lebensl. unt. **T 1224** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ein zweites, junges
Mädchen
für den Haushalt und leichte Büroarbeit von Pfarrhaus für bald gesucht. — Lebenslauf und Bild unbedingt notwendig. Zuschrift. unter **S 3032** an die „Deutsche Rundschau".

Junges Mädchen
zur Aushilfe und zu Kindern gesucht. 1246
Urbanowski,
Gdańska 10, Wohn. 1.

Stellengesuche

Suche zum 1. 5. od. spät.
Stell. als unverh., erster od. alleinig. landwirtsch. Beamter.
10 J. Prax, beste Zeugn. u. Empfehlg. vorhand. Offerten unter **J 1256** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort oder später eine Dauerstellg.
als Obermüller.
Bin 30 J. alt, vertraut mit allen Motoren und neuzeitlich. Maschinen. Uebern. a. Buchführg. Gute Zeugn. vorhand. Anfragen unt. **F 1197** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Diener — Pfleger
37 j., intellig., gewandt, Dtsch., Poln., **sucht Wirkungskreis.** Zuschrift. a. **Karl Beisert, Chełmża,** u. p. **Welde.** 2967

Förster
evgl., ledig, 32 J. alt, d. poln. u. deutsch. Sprache mächt., 12jähr. Praxis, auf das poln. Jagdges. vereid., lückenl. Zeugn., **sucht,** gestützt auf gute Empfehl., v. 1. 7. 39 od. später wenn möglich **Dauerstellung.** Offert. unter **C 2929** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Für einen tüchtigen u. zuverlässig., verheirat.
Brennerei-Verwalter
wird Dauerstellung in größ. Guts- oder Genossenschaftsbrennerei zum 1. 7. od. 1. 10. 39 gesucht. Bewerber ist 39 J. alt, schreibgew. in D. u. Poln. u. kann Gutsbuchführ. m. übernehmen. Gefl. Angeb. an **Westpoln. Brenn.-Verwalter-Verein,** Geschäftsstelle **Wierzonka,** p. Kobylnica, pow Poznań

Automechaniker-Chauffeur
6 Jahre Praxis, gute Zeugnisse und Empfehlungen, sucht **von sofort Stellung.** Zuschriften unt. **A 1186** a d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Müller
ehrlich, tücht, 28 J. alt, sucht vom 15. 4. 39 od. spät. Dauerstellung als **Werkführer od. andern Vertrauensposten.** Letzte Stellung 7½ J. in einer 10 to-Mühle tätig gewesen. Mit neuzeitlicher Müllerei, sowie Buchführung, Motoren u. Kundenumgang best. vertraut. Off. bitte zu richten an **Alfred Huth, Dobrzyca,** pow. Krotoszyn.
1166

Handlungsgehilfe
aus d. Kolonialwaren- u. Spirituos.-Branche, forsche Erscheinung, der deutsch. u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Stellung als Buchhalter, Inkassent, Lagerverwalter, Expedient, Rechnungsführ., Bote, Gutsdiener od. ähnliches, hier od. in Danzig. Gefl. Ang. u. **B 8065** a. d. Gsch. d. Z.

Suche Stellung als **Landarbeiter od. Knecht** Ebenfalls f. **Mädchen,** Mitte 20, Stellung. Off. mit Gehaltsang. unt. **B 1190** an d. Gst. d. Zt.



Hauptbücher
Kontokorrentbücher
Kassabücher
Kladden
Amer. Journale
mit 8, 12 und 16 Konten
Loseblatt-Kontobücher
Registerbücher
Extra-Anfertigung von Kontobüchern
jeder Art schnell, sauber und preiswert
A. Dittmann T. z o. p.
Tel. 3061 Bydgoszcz, Marszałka-Focha 6.

10.-14. Mai 1939 - BRESLAUER MESSE
mit Landmaschinenmarkt

Fahrpreisermäßigungen: in Polen 33%, in Deutschland 60%.
Auskünfte und Prospekte bei allen Reisebüros und dem deutschen Verkehrsbüro Warschau, Al. Ujazdowskie 36, m. 3.

Die Breslauer Messe ist die deutsche Spezialmesse für Rohstoffe und Agrarerzeugnisse aus dem Osten und Südosten Europas.

Das deutsche Angebot auf der Breslauer Messe zeigt alle Maschinen und Einrichtungen für die Landwirtschaft, ferner Maschinen, Apparate und Werkzeuge für Handwerk, mittlere und kleinere Industrie.

Zwei evgl. Landwirtstöchter such. ab 1. Mai oder später
Stellung als 1. und 2. Stubenmädchen
im Gutshaush. Schon als solche tätig gewesen. Servier-, Näh- u. Kochkenntn. Gute Zeugnisse. Gefl. Zuschriften mit Gehaltsang. u. **E 1196** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stelle als Stütze
der Hausfrau, wo ich mich im Kochen vervollkomm kann. Frdl. Angeb. u. **C 1241** an die Geschst. dies. Zeitg.

Landwirtstochter 17 J., alt, **sucht Stellung** von sof. od. später als **Stütze der Hausfrau** zwecks Erlernung der Hauswirtschaft. Nähkenntn. vorhand. Off. u. **T 1105** a. d. G. d. Z.

Blumenbinderin
12 Jahre in ein. Betrieb tät. gewes., ganz perf. Kraft, Deutsch u. Poln.,
sucht Stellung.
Angebote unt. **H 1153** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kinderfräulein
(**Fröblerin**) kinderlieb ruhig, gesund, **sucht Stellung** sofort oder später. Offert. unt. **U 1175** an d. Gschst. d. Z.

Gutssekretärinnen
17 u. 18 J. alt, evgl., **such. Anfangsstellg.** nach gründl. Ausbildung in Buchführung, Steuersachen und Sozialversicherungen. Es handelt sich um gute Kräfte, d. ich bestens empfehlen kann.
Privatbuchst. Lüngen
Gniezno, 2886
ul. Sw. Wawrzyńca 23

Intelligentes, älteres Fräulein sucht Stellung
als Hausdame
bei älterer, einzelner Dame oder Herrn, sof. oder später. Off. unt. **S 1174** an d. Gst. d. Z.

Erfahrene
Lehrerin
m. Unterrichtserlaubn. **sucht Stellung.** Off. u. **U 1226** an d. Gst. d. Zt.

Jüngere, gewandte
Kontoristin
mit allen vorkommenden Büro-Arbeiten vertraut, **sucht Stelle** per sofort oder später. Offerten unter **D 1192** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kinderfräulein
kath., d. deutsch. u. poln. Sprach. mächt., m. Nähkenntn., **sucht Stellung** auf dem Gute. Offerten unter **T 1113** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche z. 1. 5. evtl. früh.
Stellg. als Wirtin
i. Stadt- od. Landhaushalt. Zeugn. vorhand. Offerten unter **F 1245** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Verkaufe 1254
Wirtschaft
42 Morg. Rübenbodem mass. Gebd., Preis 61000, Anzhl. 10000, **Bydgoszcz,** Toruńska 1/5.

Kleines Haus
suche zu kaufen. Offert mit Preis unt. **W 1232** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sprungfäh. Bulle
aus gesund., milchreich Herdbuchherde, m. gut Abstammung, Vater importierter Ostfriese, zu verkaufen. 2991
Arthur Tgahrt,
Małe Walichnowy,
pow. Tczew,
p. Walichnowy.

Angekörter 1284
Zuchtbulle, erstklassig 3 jährig, ist sofort verk.
W. Riemer, Rudy,
poczt. Rynarzewo
pow. Szubin

Junge, ternfette Kuh
14 Ztr. schwer, verkauft
1253 **Mietz. Serock.**

Jagdhund (Rüde)
1. Feld, zu kauf. gesucht. Offerten unter **E 1243** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Piano kreuzsaitig, zu kauf. ges
Preisangebote u. 3061 an die Geschst. d. Ztg.

Zu verkauf. **3-Röhren-Radiogerät,** 220 Volt, Wechselstr., **u. 1 Kinderwagen,** gut erhalt. und bill. **ul. Zwirki i Wigury Nr. 36, W. 3.** 1244

Eß- und Schlafzimmer, Büfett, Sofa, Kleiderschränke, Vertiko, Tische, Stühle, Bettgestelle, Schreibtische, Stand- u. Wanduhren, Chaiselongue, Nähmaschinen, Spiegel, kompl. Küche, Waschtische, Kommoden, Bilder, Feder- und Arbeitswagen verk. bill,
M. Cichon, 1238
Auktionat. u. Taxator,
Bydgoszcz, Podwale 3.

Nähmaschine 1235
versenkbar, wie neu. billig. **Jezuicka 8/1.**

Smyrna-Teppich
6×6 m, preiswert abzugeben. Off. u. **H 3067** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Motorrad
(Sport 1934) B. S. A., 500 ccm, 16000 km gel., sehr gut erhalten, für 800 zł verkauft 2966
Fellmer, Brda,
p. Rytel, pw. Chojnice.

Prima
Fichtenpflanzen
2jährig, 10-20 cm, gebe in jeder Menge zur Frühjahrs-Pflanzung ab zum Preise von 5.— zł pro 1000. 2487
Schadow, Niedamowo
p. Wielki Klincz,
pow. Kościerzyna.

Tonnen
in allen Größen u. Sorten, wie Buttertonnen, Oeltonnen, Mostrichtonnen und andere gibt billig ab Offerten „PAR" Toruń, unter „**Beczki**". 3012

Ziegeleimaschinen 2 Pressen, k. 1 Walzwerk, 1 Mischwerk, 1 doppelter Lorenaufzug, 1 Lehmaufzug, 1 Vorwärmer zur Dampfmaschine, 75 PS in gutem Zustande, preiswert abzugeben, Anfrag. an **Ann.-Exp. Holtzendorff, Bydgoszcz.** 2994

Fahrrad
zu verkaufen. 1204
Sobieskiego 9, Whg. 6.

Brotwagen, Fleischerwagen
mit Gummirädern,
Auto Ford 1091
zu verk. **Kujawska 5.**

Kutschwagen
zu verkaufen. 1234
Ks. Skorupki 91.

Fahrbare 1252
Benzin-Dreschmotore
8–12 PS, auch f. jeden and. Zweck best. geeign. zu verk. **Nakielska 24.**

Auto-Unterwagengestell auf Gummi zu verkaufen. **Nakielska 24.**

Treibriemen
gebrauchte, z. Wiederbenutzung, verkauft
1203 **Długa 8/5.**

Gut erhaltenen
Drehstrommotor
5–6 PS., 220 Volt. zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. m. Preisang. u. **O 1093** an d. Gst. d. Z.

Trogmischer
ca. 2,5 m lang, ca. 50 cm br., für Dampfziegelei gesucht. Off. unt. **G 3066** a. d. Geschst d. Zeitg erb.

Wohnungen

Komf. 7-Zim.-Wohng.
zu vermieten. 1255
Cieszkowskiego 22, W. 2.

2–3 Zimmer Wohnung
von sofort oder später ges., Miete im voraus. Offerten unter **P 1216** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zwei ält. Leute suchen
1 Zimmer u. Küche
in ruh. Hause. Pünktl. Zahler, ein Jahr im voraus. Off. unt. **G 1248** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche leer. Zimmer
evtl. mit Küche. Miete ½ Jahr voraus. Off unter **G 1201** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Beschäft. Ehepaar sucht
Stube u. Küche.
Offerten unter **H 1250** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
sonnig, mit Bad, von jg. Dame sofort **zu mieten gesucht.** Ang. mit Preisangabe u. **K 1257** an d. Geschst.

Moderne 6-Zimmer-Wohnung
sonnig, mit allen Nebenräumen, ab 1. 5. 1939 zu vermieten. Besichtigung nach Meldung bei dem Portier jederzeit. 3036
Bracia Ramme, Bydgoszcz,
ul. Grunwaldzka 24 — Telefon 3076 und 3079.

Obstbäume
Fruchtsträucher, Stauden, Koniferen, Erdbeer- u. Spargelpflanzen, Gemüse- und Blumenpflanzen, Rosen, Rhabarber, echter u. wilder Wein etc.
empfiehlt 2828
Robert Böhme
Sp. z o. o.
Bydgoszcz,
Jagiellońska 16.
Tel. 30-42.

Pachtungen

Kolonialwarengeschäft, in groß. deutsch. Dorf **zu verpachten.,** Off. u. **D 1242** a. d. G. d. Z.

Werkstatt
Lagerräume
zu vermiet. **Kujawska 5.**

Jagd
für Kleinwild, bezw. ausschl. f. Wildenten nahe Bydgoszcz gesucht. Angebote unter **C 1191** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb. 3069

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, d. 16. 4. 1939 abends 8 Uhr
Versprich mir nichts
Komödie in 4 Bildern v. Charlotte Rißmann
Eintrittskarten wie üblich.
Vorbestellte Karten werden nur bis 7.30 Uhr zurückgehalten.
Achtung! Es wird gebeten, die Blockkarten einzulösen. 3054
Die Bühnenleitung

Verein zur Gründung und Unterhaltung von Kleinkinder-Bewahranstalten in Bromberg.
Generalversammlung
am 17. April 1939 um 20 Uhr, im Civilkasino
Tagesordnung:
1. Tätigkeitsbericht
2. Kassenbericht
3. Entlastung des Vorstandes
4. Verschiedenes.
Eichstädt.

KINO LIDO
Bydgoszcz
ul. Mostowa 9
Tel. 3494.

Heute die lustigste Premiere der Saison! Zwei Stunden Lachen! Die humorvolle Komödie unter dem Titel
Der Mustergatte
in deutscher Sprache
In den Hauptrollen: 3072
Der größte Humorist
Heinz Rühmann
sowie
Hans Söhnker
Leni Marenbach
Heli Finkenzeller
Eine Komödie wie wir sie bisher noch nicht gesehen haben. Wer wirklich herzlich lachen und sich amüsieren will, der sehe sich den Mustergatten an. 3072
Im Beiprogramm: Die neueste aktuelle Wochenschau

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Johannes Kruse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

2. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 85.

Bydgoszcz/Bromberg, Freitag, 14. April 1939.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

13. April.

Emil Dittmann — 75 Jahre alt.

Am 13. April kann der Miteigentümer der Verlags- und Buchdruckerei-Firma A. Dittmann G. m. b. H., Herr Emil Dittmann, in geistiger und körperlicher Rüstigkeit auf ein Leben von 75 Jahren zurückblicken. Herr Emil Dittmann, der in dem aus kleinsten Anfängen entwickelten Betrieb seines Vaters die „Ostdeutsche Rundschau" (jetzt „Deutsche Rundschau in Polen") gegründet hat, hat dann gemeinsam mit seinem noch heute die Firma aktiv leitenden Bruder Hermann jahrzehntelang den Vorstand der A. Dittmann G. m. b. H. gebildet und von früh bis spät in unermüdlicher Arbeit seinen Dienst getan. Er ist seiner Gefolgschaft und seinen Volksgenossen das Vorbild eines umsichtigen, unbedingt zuverlässigen und verantwortungsbewußten Kaufmanns geworden, wie ihm etwa Gustav Freytag in seinem klassischen Roman „Soll und Haben" ein eindrucksvolles Denkmal gesetzt hat. Und dieses Vorbild werden alle, die mit diesem seltenen Mann in Berührung gekommen sind, niemals vergessen, auch jetzt nicht, nachdem er schon fast drei Jahre den Führerplatz in unserem Kontor verlassen hat, um hier in seiner Heimatstadt Bromberg in Ruhe die alten und neuen Zeiten zu bedenken. Wir wissen, daß seine ganze Liebe dieser Heimat und ihrem Deutschtum, dem von ihm miterbauten Werk und daneben nicht zuletzt der bis in sein Alter hinein geübten und geliebten Turnerei gehört. Zu seinem 75. Geburtstage wünschen wir dem verehrten Gründer unserer Zeitung alles, was wohlgesinnte Herzen zu wünschen vermögen. Möchte er noch lange an der Seite seiner Gattin solche sonnigen Tage erleben, wie sie ihm und uns jetzt am Beginn des letzten Viertels seines Jahrhunderts draußen in der Natur vom Himmel geschenkt werden!

Verordnung über den Gebrauch von Waffen durch die Polizei.

Der Wojewode von Pommerellen bringt durch einen Anschlag, der an den Anschlagsäulen bekanntgegeben wird, die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzes über den Gebrauch von Waffen durch die Staatspolizei und die Grenzschutzorgane vom 23. Februar 1939, veröffentlicht am 6. März 1939 (Dz. U. R. P. Nr. 16, Pos. 95) zur öffentlichen Kenntnis. Diese Bestimmungen sind mit dem 6. April 1939 in Kraft getreten:

Art. I. Die Funktionäre der Staatspolizei und die Grenzschutzorgane können von der Waffe in folgenden Fällen Gebrauch machen:

1. zur Abwehr des unmittelbaren widerrechtlichen Angriffs auf das Leben, die Gesundheit oder Freiheit der eigenen Person oder anderer Personen;

2. zur Abwehr des unmittelbaren widerrechtlichen Angriffs auf das öffentliche oder private Eigentum;

3. gegen Personen, die gegen die Beamten physische Kraft anwenden zwecks Verhinderung der Ausübung ihrer Dienstpflicht;

4. gegen Personen, die eine Waffe oder einen anderen für die Gesundheit gefährlichen Gegenstand bei sich führen, wenn sie trotz Aufforderung die Waffe oder den Gegenstand nicht fortwerfen; oder, wenn sie diesen fortgeworfen haben, danach trachten, wieder in dessen Besitz zu gelangen;

5. Während der Verfolgung eines gefährlichen Verbrechers oder einer wegen eines schweren Verbrechens verdächtigen Person, wenn diese, trotz Anrufs, nicht stehen bleibt oder die Hände nicht hochhebt;

6. zur Verhinderung der Flucht von verhafteten Personen, die vorher gewarnt wurden, daß gegen sie im Falle der Flucht von der Waffe Gebrauch gemacht werde;

7. zur Verhinderung der illegalen Überschreitung der Staatsgrenzen;

8. gegen gefährliche, in einem Versteck sich aufhaltende Verbrecher, die trotz Aufforderung dieses nicht verlassen;

9. gegen Personen, die den gesetzlichen Aufforderungen der Polizeiorgane während der Ausübung ihrer Dienstpflicht nicht Folge leisten.

Art. II. Geschlossene Abteilungen können von der Waffe nur auf Befehl ihres Abteilungsführers Gebrauch machen.

Art. III. 1. Der Gebrauch der Waffen kann nur in tatsächlich dringenden Notfällen erfolgen, wenn das Ziel mit anderen Mitteln nicht zu erreichen ist.

2. Vor dem Gebrauch der Waffe ist stets die Aufforderung zu richten, die Tätigkeit zu unterlassen oder dieser nachzukommen, anderenfalls von der Waffe Gebrauch gemacht wird, wobei die nichtuniformierten Polizisten sich zu legitimieren haben. Falls die Aufforderung keinen Erfolg hat, ist in anderer Weise vorzugehen.

3. Die Bestimmung des Absatz 2 betrifft nicht Fälle, in denen jedes Zögern eine Gefahr für das Leben des Polizeibeamten oder dritter Personen bedeutet, oder die Flucht oder Festnahme des Verbrechers hindert, oder auch allgemeine Gefahr für das Leben, Eigentum oder der menschlichen Gesundheit droht.

Frühlingsgesichter!

Finden Sie nicht, daß die Menschen alle ein bißchen anders aussehen? Daß sie muntere, vergnügte Augen bekommen haben und auf ihren Gesichtern ein frischer Hauch liegt? Manche sehen bereits ein wenig braungebrannt aus — bei anderen zeigt sich der Frühling erst durch leichte Röte und eine ausgesprochen rote Nase an. Die Nase nämlich hat als erste eine Art von Sonnenbrand wegbekommen.

Diese neuen „Frühlingsgesichter" verdanken wir den Ostertagen, in denen die meisten von uns die Sommer- und Freiluftsaison eröffnet haben, manche sogar schon die Schwimmsaison, bei Wassertemperatur von nur + 5° in der Weichsel. Wir haben den Frühling „auf der ganzen Linie". Man kann zum Beispiel daheim bereits die ersten behaglichen Sonnenbäder nehmen. Wer einen sonnigen Balkon hat, macht sich hier bereits ein gemütliches Plätzchen zurecht und, eine warme Decke um die Beine gewickelt, läßt sich hier wirklich schon die herrliche Frühlingsluft genießen. Aber man kann es sich sogar noch einfacher machen. Gestern blickte ich in ein weit geöffnetes Fenster zu ebener Erde hinein, in das die Sonne warm hineinschien. Eine junge Frau hatte sich ein Ruhebett gerade in die Sonnenbahn hineingerückt und nahm das erste Sonnenbad. Ihr Gesicht glänzte — sie hatte es gerade mit Fettcreme eingerieben, um schön zu bräunen.

Mittags sitzen auf den Bänken in den Anlagen viele Menschen und genießen die Sonne. Die meisten machen dann die Augen zu und freuen sich, wie ihnen die warmen Sonnenstrahlen über das Gesicht tanzen. Wenn sie nach einer halben Stunde weitergehen, hat ihr Gesicht ebenfalls jenen zarten frischen Hauch bekommen, der heute so begehrt ist. Die „Winterfarbe" wird zum Teufel gejagt.

Es ist ein Rennen um die Frühlingsbräune. Am stolzesten sind die Wasserratten, die die Ostertage schon durch eine Ruder- oder Paddelfahrt gekrönt haben und darum auch bereits am braunsten sind. Frühlingssonne bräunt schnell — viel schneller noch als die heiße Sommersonne! Man kann beinahe darauf warten. Spüren wir das nicht alle, wenn wir in diesen ersten Frühlingstagen irgendwo in der Sonne sitzen und das Antlitz nach dem Licht wenden? Beginnt nicht die Haut zu glühen und zu brennen, als wollte die Sonne alle schlechten Winterstoffe darunter verbrennen?

In diesen Wochen bekommen alle Menschen ein anderes Gesicht. Die weißen, blassen Wintergesichter verschwinden und man merkt wieder, daß Frau Sonne die Menschen ins Freie lockt und sie nicht mehr soviel in geschlossenen Räumen sitzen. Ihre Augen lernen wieder den weiten Blick hinauf in den blauen Himmel und in die Kronen der Bäume und sie sind wieder alle erfüllt von der Sehnsucht nach der Natur.

Unsere Jugend ist unsere Zukunft!

Deshalb: stellt für die Ferienzeit Pflegestellen bereit und ermöglicht durch Geldspenden das Deutsche Kinderhilfswerk. —

---

§ **Die nächste Stadtverordneten-Sitzung** findet am Donnerstag, dem 20. April um 18,30 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Wahl des Komitees für den Ausbau der Stadt, die Wahl der Sanitätskommission, der Revisionskommission der Stadtsparkasse und des Rats der gleichen Kasse, ferner die Beratung über Einzelheiten der Bebauungspläne am Theaterplatz und an der M. Focha (Wilhelmstraße), die Aufnahme einer Anleihe von 200 000 Złoty zum Bau von Wasserleitungen, von 9000 Złoty zur Ausführung von Straßenarbeiten und eines Materialkredits im Werte von 120 000 Złoty, ebenfalls zum Bau von Wasserleitungen, der Erwerb von weiteren Anleihen der Kreditbank in Posen unter der Bedingung, daß nach dem Erwerb die Stadt einen Obligationskredit dieser Bank erhält und schließlich die Verwendung von 10 000 Złoty für eine Osterbescherung der Arbeitslosen.

§ **Lebhafte Klage geführt** wird von Bewohnern und Passanten der Verl. Thornerstraße (Zimne Wody) über einen üblen Geruch, der sich von dem Grundstück des früheren Kobeltschen Sägewerks über die ganze Umgegend verbreitet. Diese Klagen sind schon seit langem vorgebracht worden. Jetzt, nach Eintritt der wärmeren Jahreszeit, wird der Zustand jedoch als unerträglich bezeichnet. Wie festgestellt worden ist, entsteht die Verpestung der Luft durch ein Knochenlager. Die Knochen sind zum Trocknen und Bleichen auf dem genannten Grundstück ausgeschüttet. Es ist höchste Zeit, daß von den maßgebenden Stellen eingeschritten wird, da schließlich auch die Übertragung von Krankheiten durch Insekten nicht ausgeschlossen ist. In einer Zeit, da man für das Aussehen der Städte die verschiedensten Maßnahmen trifft, sollte man auch dafür sorgen, daß in den Straßen nicht nur luftdurchlässige Zäune und saubere Hausfassaden sondern auch eine saubere Luft anzutreffen ist.

§ **Einem plumpen Trick zum Opfer gefallen** ist ein landwirtschaftlicher Beamter aus Wirsitz. Auf dem Wege zum Bahnhof sprach ihn hier in Bromberg ein Mann an, der ihn in ein Gespräch verwickelte. Am Bahnhof selbst trat dann ein elegant gekleideter Herr auf die beiden zu, der sich als Rückwanderer aus Amerika ausgab und sich darüber beklagte, daß man nicht in der Lage sei, einige Dollar zu wechseln. Dabei wolle er nur 3 Złoty für einen Dollar, wenn er die amerikanischen Noten nur gewechselt bekomme. Der Beamte glaubte ein gutes Geschäft machen zu können, nahm ein Taxe und holte sich 2300 Złoty, um sich das Dollargeschäft nicht entgehen zu lassen. Man traf sich sodann in einer Restauration, wo der vermeintliche Amerikaner dem Wirtschaftsbeamten einen Stoß Banknoten, die aber wohl verpackt waren, überreichte. Er riet dabei dem Beamten, das Paket nicht aufzumachen und sofort durchzuzählen, da in diesen schlechten Zeiten überall Diebe und Betrüger lauerten! Der Beamte begab sich dann auf die Post, um seinen Schatz durchzuzählen, wo er feststellen mußte, daß man ihm altes Zeitungspapier als Dollarbanknoten in die Hand gedrückt hatte. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

§ **Einen schweren Unfall** erlitt der 55jährige Landwirt Hermann Ziegenhagen in Zielonke. Beim Dreschen von Getreide geriet er mit einer Hand in das Getriebe der Maschine, die ihm die Hand vollständig zermalmte.

Graudenz (Grudziądz)

Die evangelischen kirchlichen Körperschaften,

Kirchenrat und Gemeindevertretung, hielten im Dienstag abend im Konfirmandensaale des Pfarrhauses in der Ogrodowa (Gartenstraße) eine Sitzung ab. Gegenstand der Tagesordnung war die Beratung und Beschlußfassung über den Haushaltsvoranschlag der evangelischen Kirchengemeinde für das Rechnungsjahr 1939/40. Der Rendant, Kirchenältester Kahrau, trug in eingehender Darstellung die einzelnen Positionen dieses Etats vor und gab dazu die nötigen Aufklärungen. Er ist unter Beobachtung der äußersten Sparsamkeit und damit Vermeidung aller nur irgendwie entbehrlichen Ausgaben, sowie mit weitestgehender Vorsicht in bezug auf die zu erwartenden Einnahmen aufgestellt und balanziert in Einnahme und Ausgabe mit einer Summe von 25 200 Złoty (gegen 23 539,86 Złoty im vorhergegangenen Jahre). Zur Deckung des Mindereinganges an Einnahmen sieht der Voranschlag die Erhebung von Kirchensteuern im Gesamtbetrage von 12 646,42 Złoty vor (gegen 17 542,38 Złoty im Vorjahre). Der Etatsvoranschlag fand einstimmige Annahme.

Vom Vorsitzenden des Kirchenrats, Pfarrer Dieball, wurde darauf hingewiesen, daß auf Grund eines bereits früher gefaßten Beschlusses des Kirchenrats die Kirchensteuerliste, nach vorhergegangener Einreichung des Haushaltsvoranschlages bei dem Wojewodschaftsamt und dessen dort erfolgter Bestätigung, vollstreckbar gemacht werden solle. Die Umlegung der kirchlichen Abgaben auf die Gemeindeglieder werde dann in noch näher festzusetzender Weise auf Grund der gezahlten Einkommensteuer erfolgen. Der Vorsitzende appellierte bei dieser Gelegenheit, wie er es schon so oft getan, an die Bereitwilligkeit der Gemeindeangehörigen, ihrer finanziellen Pflicht der Kirche gegenüber, einer Verpflichtung, die mit an erster Stelle stehen sollte, nachzukommen.

Eine weitere Mitteilung des Vorsitzenden betraf eine an die in Betracht kommenden Personen, die Gräber von Angehörigen auf dem evangelischen Friedhof haben, deren

---

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, 16. April 1939
Quasimodogeniti

Stadtmission Graudenz Ogrodowa 9—11. Vorm. um 9 Uhr Morgenandacht, um 5 Uhr nachm. Jugendbund für junge Mädchen, abends $^1/_2$7 Uhr Evangelisation, um $^3/_4$8 Uhr abends Jünglingsstunde. Am Donnerstag nachm. um $^1/_2$5 Uhr Kinderstunde, um $^1/_2$8 Uhr abends Bibelstunde.
Treul: Nachm. 2 Uhr Evangelisation, um 3 Uhr Jugendbund.
Rehden. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Unterredung mit der konfirm. Jugend, um $^1/_2$12 Uhr Kindergottesdienst.
Fürstenau. Nachm. um 3 Uhr Gottesdienst, Unterredung mit der konfirm. Jugend.
Schwetz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Tuchel. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.
Kensau. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Zwitz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Stargard

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, 16. April 1939
Quasimodogeniti
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

St. Georgenkirche. Um 9 Uhr vorm. Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.
Altstadt. Vorm. $10^3/_4$ Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.
Podgorz. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.
Rudak. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst.
Gr. Bösendorf. 10 Uhr Haupt-Gottesdienst, $11^1/_4$ Uhr Kinder-Gottesdienst, um 14 Uhr Versammlung der Jugend.
Rentschkau. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst, nachm. $^1/_2$3 Uhr Jugendversammlung.
Culmsee. Vorm. um $^1/_2$9 Uhr Kindergottesdienst, um 10 Uhr vorm. Gottesdienst, nachm. 2 Uhr Jugendstunde.
Briesen. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, vorm. um $11^1/_2$ Uhr Kindergottesdienst, um $2^1/_2$ Uhr nachm. Jugendvereine.

25jährige Liegezeit abgelaufen ist, zur Zahlung der danach erneut zu erlegenden Grabstellengebühr zu richtende Aufforderung. Eine solche Pflicht sieht nämlich die bestehende Friedhofsordnung, die von der Wojewodschaft genehmigt worden ist, vor.

Damit war das Beratungsmaterial erschöpft, so daß der Vorsitzende die Sitzung schloß. *

Die Organisierung von Meliorationsarbeiten.

Mit dem 1. April d. J. hat das pommerellische Wojewodschaftsamt den Kreisstarosteien (Meliorationsreferaten) die Organisierung der mit der Umgestaltung des landwirtschaftlichen Organismus verbundenen Meliorationsarbeiten, Einzel- und Brunnenmeliorationen übertragen. Die Arbeiten umfassen: die Ausführung von Meliorationsgutachten und -aufnahmen, die Bearbeitung von Meliorationsprojekten, die Durchführung von Revisionen der Meliorationseinrichtungen, sowie von neuen Meliorationsarbeiten und -reparaturen, die Übereinstimmung von Meliorationsplänen mit den Parzellierungsprojekten, die Bildung von Entwässerungs- und Brunnenbaugenossenschaften für die Konservierung der Meliorationseinrichtungen bzw. Brunnen- die vom Wojewodschaftsamt auf den Ansiedlungsäckern ausgeführt worden sind, die Herstellung von Zu- und Durchfahrtswegen, und schließlich die Aufsicht über den Bau von gegrabenen und erbohrten Brunnen durch die Unternehmer. *

× **In der Jahreshauptversammlung des Tierschutzvereins** gab der Vorsitzende, Dr. de Frendl den Jahresbericht, Kassenrevisor Stolowski den Kassenbericht. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Es folgte die Ersatzwahl an Stelle des einen Drittels ausscheidender Vorstandsmitglieder. Den jetzigen Vorstand bilden u. a. Dr. de Frendl, Vorsitzender, Fräulein Irma Scholz, Kassiererin, Frau Helena Kalkstein, Schriftführerin. Einen Gegenstand der Beratungen bildete die Angelegenheit der beabsichtigten Schaffung eine eigenen Ambulatoriums für die Unterbringung und Heilung kranker und verkrüppelter Tiere. Obwohl die Kasse des Vereins zur Zeit einen nicht unerheblichen Betrag enthält, genügt dieser für die Ausführung des genannten Vorhabens nicht. Es würde zur Verwirklichung gelangen können, wenn, so wurde in der Versammlung zum Ausdruck gebracht, alle Tierliebhaber dem Verein beiträten. Die vorläufige, unter Leitung von Tierarzt Dr. Skulski stehende Beratungsstätte hat bereits eine wesentliche Zahl von Weisungen erteilt und Eingriffe an kranken Tieren vorgenommen, die von Kontrolleuren des Vereins sowie von Polizeiorganen und Besitzern der Tiere selbst vorgeführt wurden. *

× **Fahrraddiebstahl.** Dem Briefträger Zygmunt Zgoda, Schwerinstraße (Sobieskiego) 20, wurde sein 60 Zloty Wert besitzendes Fahrrad, das er aufsichtslos vor ein Friseurgeschäft in der Pilsudskistraße gestellt hatte, entwendet. *

× **Diebstahl.** Die Entwendung von Kleiderstoff im Werte von 150 Zloty, Eigentum der Firma Korzeniewski hierselbst, zeigte Stanisław Wowrzyński, Forteczna (Festungsstraße) 26, der Polizei an. Als Täterin wurde eine hiesige Schneiderin festgestellt. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Mittwoch früh um 7 Uhr betrug der Wasserstand 2,22 Meter über Normal gegen 2,13 Meter um die gleiche Zeit des Vortages. Die Wassertemperatur ist von 7,3 Grad auf 8,2 Grad Celsius angestiegen. — Im Weichselhafen eingetroffen sind aus der Richtung Warschau die Schleppdampfer: „Spółdzielnia Wisła" mit einem Kahn mit Stückgütern, „Uranus" mit drei leeren Kähnen und „Goplana" mit zwei unbeladenen Kähnen, ferner aus der Richtung Danzig Schlepper „Wanda II" mit einem leeren Kahn und Schlepper „Delfin" mit einem leeren und zwei beladenen Kähnen, die ohne Schlepplast nach Danzig weiterfuhren. Ausgelaufen sind ferner Schleppdampfer „Goplana" mit drei Kähnen mit Sammelgütern nach Warschau und Schleppdampfer „Uranus" mit einem beladenen Kahn nach Danzig. Die Stadt passierten auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw Danzig die Personen- und Güterdampfer „Dunajec" und „Hetman" bzw. „Faust", in umgekehrter Richtung Dampfer „Reduta Ordona".

‡ **Apotheken-Nachtdienst** ab heutigem Donnerstag, 19 Uhr, bis Donnerstag, 20. April, 9 Uhr vorm. einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 16. April, hat in der Innenstadt die „Zentral-Apotheke" (Apteka Centralna), ul. Chełmińska (Culmerstraße) 6, Fernsprecher 2043. * *

v **Die diesjährige Zwangspockenimpfung** findet amtlicher Bekanntmachung gemäß in den Tagen vom 15. Mai bis 23. Mai statt. Zur Impfung sind alle Kinder zu bringen, die im Jahre 1938 geboren sind; ferner diejenigen in den Jahren 1936 und 1937 geborenen Kinder, die bisher aus irgendwelchen Gründen noch nicht der ersten und zweiten Impfung unterzogen wurden, sowie alle im 7. Lebensjahre stehenden Kinder, die bisher einer abermaligen Impfung nicht unterzogen oder ohne Erfolg geimpft wurden. Zuwiderhandlungen gegen die Impfverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 200 Zloty oder mit Arrest bis zu 14 Tagen geahndet. * *

‡ **Ein Taschendieb** entwendete in einem Restaurant in der ul. Chełmińska (Culmerstraße) dem in der ul. Prosta (Gerechtestraße) 5 wohnhaften Franciszek Jeziółkowski den Betrag von 90 Zloty.

v **Hundesteuer.** Wie die Stadtverwaltung Thorn bekanntgibt, liegt für das Gebiet der früheren Stadt Podgorz die Liste der Steuerzahler für die Hundesteuer für die Zeit vom 1. April 1939 bis 31. März 1940 mit Angabe der entfallenden Steuerquoten im Rathaus, Zimmer 31, während der Dienststunden vom 15. April bis zum 28. April 1939 zur Einsichtnahme aus. Einsprüche gegen die veranlagten Beträge können in der Zeit vom 29. April bis 27. Mai erhoben werden. Die einzelnen Steuerzahler erhalten Zahlungsbefehle zugestellt, in denen neben der Höhe des Steuerbetrages die Zahlungstermine sowie die Rechtsmittel vermerkt sind. Bei Nichteinhaltung der verpflichtenden Zahlungstermine werden die Forderungen zwangsweise eingezogen. — Für die Hundebesitzer aus den der Stadt eingemeindeten Gromaden Rudak, Stewken usw. sind laut einer weiteren Bekanntmachung die obigen Termine gleichfalls verpflichtend. * *

v **Folgende Fundgegenstände können** von den rechtmäßigen Eigentümern im 3. Polizeikommissariat in der ul. Mickiewicza (Mellienstraße) in Empfang genommen werden: 1 Brille mit schwarzer Einfassung, eine Damenhandtasche mit dem Monogramm „F. E." und mit Geld, ein Paar Damenhandschuhe sowie ein Einkaufsnetz. Diese Gegenstände wurden auf der Bromberger Vorstadt gefunden.

v **In Brand geraten** waren in der Wohnung von A. Drabiński in der ul. Grudziądzka (Graudenzerstraße) 78 die Betten und der Teppich. Beim Erscheinen der alarmierten Feuerwehr hatten die Mieter das Feuer bereits so weit erstickt, daß die Wehrleute kaum mehr in Tätigkeit zu treten brauchten. Der angerichtete Brandschaden ist unbedeutend.

Konitz (Chojnice)

rs **Der Kreisstarost** wendet sich in einer Bekanntmachung an die Kreisbevölkerung, insbesondere an die Hausbesitzer, zwecks Verschönerung des Stadtbildes. Es wird gebeten, die Häuserfronten, Garteneinfriedigungen und alle an öffentlichen Straßen gelegenen Gebäude instand zu setzen und mit einem dauerhaften Anstrich, in Farben, die sich dem Landschafts- oder Straßenbild harmonisch anpassen, zu versehen. Ganz besonders werden die Bäume und Grünanlagen der öffentlichen Fürsorge empfohlen.

rs **Gefaßter Eisenbahndieb.** Vor dem hiesigen Bezirksgericht hatte sich ein gewisser Blicharz aus Wolynia, Kreis Radom, wegen Eisenbahndiebereien zu verantworten. Das Geschäft ging so gut, daß B. für seine Diebesfahrten Rundreisefahrkarten kaufte, um unterwegs seine Mitreisenden zu bestehlen. Als er jedoch letztens einem gewissen Sojka aus der hiesigen Gegend seine Ersparnisse im Betrage von 1100 Zloty und 80 Gulden stahl, wurde er gefaßt und dem Gericht zugeführt. Der gefährliche Bahndieb wurde zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

rs **Wegen unerlaubter Erteilung von deutschem Sprachunterricht** wurde von dem Starosten auf dem Verwaltungswege Johann Pfalle aus Grochowo, Kreis Tuchel, zu vier Wochen und Rudolf Krause aus Tuchel zu sechs Wochen Arrest verurteilt.

ch **Berent** (Kościerzyna), 11. April. Die Rattenvertilgung im Bereich der Stadt Berent ist für die Zeit vom 13.—15. d. M. angeordnet.

Der letzte Jahrmarkt vor den Feiertagen war gut besucht und mit etwa 450 Pferden und 250 Stück Rindvieh beschickt. Die Preise waren wie folgt: mittlere Arbeitspferde 200—350, gute Pferde bis 650, Kühe 120—280, Jungvieh 70—110, das Paar Ferkel 26—32 Zloty. Der Krammarkt war weniger gut beschickt und der Absatz dürfte gering gewesen sein.

* **Culm** (Chełmno), 13. April. In betrunkenem Zustand gab ein in Gogolin hiesigen Kreises wohnhafter Landwirt am Nachmittag des 2. Osterfeiertages ohne Grund auf Franciszek Zasadowski einen Revolverschuß ab, durch den Z. ins linke Bein getroffen wurde. Der Schütze wurde verhaftet und der Gerichtsbehörde zur Disposition gestellt.

z **Inowrocław**, 13. April. Ein Verkehrsunfall ereignete sich in der ul. Król. Jadwigi. Als die 17jährige Aniela Kwilewicz diese Straße entlangfuhr, kam vom Plac Klasztorny ein Auto, welches die Radlerin auf das Pflaster schleuderte. Hierbei erlitt das Mädchen schwere Verletzungen und wurde durch das gleiche Auto ins Krankenhaus gebracht.

Auf frischer Tat bei einem Wohnungseinbruch ertappt wurde der mehrfach vorbestrafte 29jährige Stefan Rogalla. Dieser war in die Wohnung des hier ul. Orłowska wohnhaften Piotr Schreiber eingedrungen, wobei er von dem Wohnungsinhaber festgenommen und der Polizei übergeben werden konnte.

Verschwunden ist bereits seit vier Wochen der 17jährige Bäckerlehrling **Henryk Staszewski aus Miłosław.** Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, sein Verbleiben festzustellen.

Der Kreisstarost gibt bekannt, daß auf dem Schießplatz bei Pławinek, Kreis Inowrocław, am 13., 18., 20., 25. und 27. April, sowie am 2., 4., 9., 11., 16., 23., 25. und 30. Mai d. J. ein Scharfschießen stattfinden wird

Am Dienstag gegen 18.30 Uhr entstand im hiesigen Elektrizitätswerk ein Brand, durch welchen eine größere Menge Teer und Benzin vernichtet wurde Auf welche Weise das Feuer entstand, konnte einwandfrei noch nicht festgestellt werden. Durch das energische Einschreiten der Wehrmannschaften konnte der Brand nach einer Stunde gelöscht werden.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 11. April. Nachdem die letzten Herde der Maul- und Klauenseuche in Banino und Zuchom erloschen sind, ist der Kreis Karthaus für seuchenfrei erklärt worden.

Das Kreiskraftwerk Rutken hat das dem Werk angeschlossene Sägewerk, das seit einigen Jahren still lag, mit dem 4. d. M. wieder in Betrieb gesetzt.

ch **Schöneck** (Skarszewy), 11. April. Der Jahrmarkt in Schöneck war schwach besucht und mäßig beschickt. Bei flauem Handel zahlte man für Pferde 160—600 und für Kühe 120—260 Zloty.

In Pogutken bei Schöneck wurde vor den Feiertagen aus dem Stall des Landwirts Kamiński ein Schwein im Wert von 100 Zloty gestohlen.

z **Kruschwitz** (Kruszwica), 11. April. Auf dem Hof des Landwirts Sobieralski in Skotniki zündeten Kinder einen Strohschuppen an. Im Nu griffen die Flammen auf die Ställe über, die aber infolge des raschen Eingreifens einiger Hausbewohner vor dem Verbrennen bewahrt blieben.

Auf dem Wege zum Bahnhof stürzte die 12jährige Antonina Rucka so unglücklich vom Fahrrad, daß sie nicht imstande war, aus eigenen Kräften den Heimweg anzutreten. Mit einem Beinbruch und anderen Verletzungen wurde sie ins Krankenhaus geschafft.

e **Moritzfelde** (Murucin), 12. April. Bei einer Osterfeier der Kinderschule wurden zahlreiche Gedichte aufgesagt. Die Aufführungen erzielten großen Beifall. Das Eiersuchen, die Ansprache von Prediger Koch aus Buchheim und Darbietungen des Spielklubs verschönten das Fest.

sd **Stargard** (Starogard), 13. April. Bezugnehmend auf den Vertrag, den die Stadt mit der Forstdirektion in Thorn seinerzeit abgeschlossen hat, erinnert der Bürgermeister daran, daß im Bereich der Försterei Kochankenberg (Kochanki) nur diejenigen Wege von Spaziergängern benützt werden können, die mit Tafeln und der Aufschrift „Przejście dozwolone" versehen sind. Ferner ist das Rauchen in der Zeit vom 1. April bis 30. September auf den genannten Waldwegen verboten.

In Hochstüblau (Zblewo) sind die Gemeindewahlen auf Grund eines eingereichten Protestes vom Kreisausschuß in Stargard für ungültig erklärt worden.

Die hiesige Garnison hat zum Osterfest 120 notleidende Kinder aus den Volksschulen mit Lebensmittelpaketen und Süßigkeiten beschenkt.

÷ **Tuchola** (Tuchel), 13. April. Am Dienstag, dem 18. April d. J., findet hierselbst ein Pferde- und Viehmarkt statt.

„O laßt sie walten die unvergleichlichen Gestalten".

Festliche Aufführung des gesamten Faust in Danzig.

Hermann Merz hat Danzig während seiner Leitung des Danziger Staatstheaters Großinszenierungen beschert, wie sie den Danzigern bis dahin völlig unbekannt waren und wie sie allen, die sie erlebten, unvergessen bleiben werden. Ich denke vor allem an Shakespeares Cäsar, an Schillers Wallensteintriologie, an Hebbels Nibelungen. „Cäsar" war vor Merzens Inszenierung seit mehr als 15 Jahren in Danzig nicht mehr gespielt worden, Hebbels Nibelungen waren niemals in Danzig geschlossen aufgeführt, denn nie hatte sich von Merzens Vorgängern im Haus am Kohlenmarkt einer entschließen können, auch „Kriemhilds Rache" aufzuführen. Wohl ist schon manchmal und in trefflichen Aufführungen Goethes Faust I. Teil über die Danziger Bretter gegangen, aber an den gewaltigen zweiten Teil hatte sich noch kein Theaterleiter und Spielleiter in Danzig herangewagt. Merz hatte den Mut und hat das Werk zu einem großen Erlebnis werden lassen, das in der Geschichte des Danziger Staatstheaters immer ein Ruhmesblatt für ihn bleiben wird, über welche größeren Kräfte und Mittel spätere Herren des Staatstheaters nach ihm auch verfügen mögen.

Natürlich ließe sich über Einzelheiten streiten, über das Fortlassen einer Stelle, die dem einen vielleicht besonders lieb ist, einem anderen aber nicht so wichtig ist, über Deklamation, Rolleneignungen, Bühnenbilder usw. Sie sind so unwesentlich wie kleine Abweichungen vom Exerzierreglement beim Aufmarsch eines Heeres nach einer großen gewonnenen entscheidenden Schlacht. Denn nicht ein Experiment, wie auch manche Wohlmeinende vor der Aufführung meinten, war diese Inszenierung des zweiten Teils von Faust durch Merz, sondern eine überlegene zielbewußte Führung der künstlerischen Gemeinschaft des Staatstheaters zu einem großen und entscheidenden Erfolg.

Dieser Goethesche Faust ist, wie der Grieche es nennen würde, ta biblia, die deutsche Bibel der Weisheit, das deutsche Buch der Bücher vom ewig Menschlichen, der zweite Teil vor allem. Darüber gibt es keine Meinungsverschiedenheit. Anders aber ist es mit den Ansichten von der Bühnenfähigkeit des zweiten Teils. Goethe wollte ihn „sinnlich" auf der Bühne erfaßt sehen. Der Gedankenreichtum wird beim Lesen wahrscheinlich besser erschlossen als bei der besten Aufführung. Für die Danziger Aufführung aber ist es meiner Meinung nach das größte Lob, wenn mit Überzeugung gesagt werden kann: Merz bewies die Bühnenmöglichkeit! Er hatte allerdings starke Kürzungen vorgenommen, um die große Linie der Handlung im Seelischen nicht verwirren zu lassen und sich im Bühnenbild und in der Ausstattung aller Mittel bedient und damit Goethes Aufgabe an den Regisseur des zweiten Teils erfüllt: „Wenn es nur so ist, daß die Menge der Zuschauer Freude an der Erscheinung hat". Auch die Mitglieder von Oper, Operette, Chor und Ballett waren zur Mitwirkung herangezogen. Da ist es natürlich, daß nicht alle Besetzungen der weit über 100 Rollen restlos zufriedenstellend waren, daß vor allem nicht alle Wünsche hinsichtlich der Sprache befriedigt werden konnten.

Der Anerkennung im ganzen soll und kann das keinen Abbruch tun, wie ich das schon darlegte. Alle Hauptpartien waren gut besetzt. Welch gewaltige geistige und physische Leistung bedeutet allein die künstlerische Gestaltung der Rollen des Faust und des Mephisto an zwei aufeinander folgenden Abenden! Heinrich Wilbert gestaltete den Faust in weiser Ökonomik der Mittel, so daß ihm immer wieder überraschende Steigerungen der Leistung gelangen. Gedanklich die Rolle tief erfassend, blieb er, was wir von einem guten Faust erwarten, ein schlichter, ringender, suchender, strebender, irrender Mensch! Wir wollen heute nicht mehr berichten vom ersten Teil. Gegenüber seinem Faust im ersten Teil bei Beginn dieser Spielzeit hat Wilberts Darstellung im zweiten Teil an Tiefe und Natürlichkeit gewonnen. Wundervoll war Wilbert in den Szenen mit Helena, die von Irma Poppe in Sprache und Darstellung meisterlich verkörpert wurde, sie ist dabei eine ideale Erscheinung für die Helena. Walter Loderer ließ als Mephisto alle Register seiner Darstellungskunst spielen. Er war in der Tat ein überlegener, kalter, spöttischer Teufel, sparsam in seinen Bewegungen, die Rolle gut ausdeutend.

190 Rollen waren in den 22 Bildern, auf die Hermann Merz den zweiten Teil gekürzt hatte, zu besetzen. Sie zu besprechen oder auch nur zu erwähnen, würde den Rahmen eines Zeitungsberichtes sprengen. Es kann aber bestätigt werden, daß dieses gewaltige Werk nur durch eine vorbildliche Gemeinschaftsarbeit und freudigen Einsatz aller Mitwirkenden, von den Hauptdarstellern angefangen bis zum letzten Bühnenarbeiter zum Erfolg geführt werden konnte. Einen Hauptanteil am Gelingen kann jedoch unser junger hochbegabter Bühnenbildner Ernst Quester für sich in Anspruch nehmen, der die immer wechselnden Bühnenbilder der Pracht, des Prunks, des Mummenschanzes, des Grauens, der reinen Bergwelt und der staubigen Studierstube mit reicher Erfindungsgabe und Phantasie gestaltete. Die Aufführung war auch ein Tag der Technik und der Beleuchtungskunst, für die Werner Fraß und Ernst Schulz verantwortlich zeichneten. Die Drehbühne fand so zahlreiche Verwendungsmöglichkeiten wie noch nie zuvor. Die Verwandlungen gingen bei offener Szene und mit einer Vorbühne, die den Orchesterraum verdeckte, bei phantasievollen Projezierungen schnell vonstatten, so daß der Atem des Geschehens nicht aussetzte und die ganze Aufführung in vier und einer halben Stunde gemeistert wurde.

Zum Schluß steigerten sich die Beifallsstürme und Hervorrufe des Generalintendanten, der Hauptdarsteller und des Bühnenbildners zu triumphalen Huldigungen, wie sie das Danziger Staatstheater selten erlebt hat.

Friedrich Albert Meyer.

Wojewodschaft Posen.

Deutsche Eltern in Kolmar!

Schuleinschreibungen

in die deutsche Privatschule zu Kolmar vom 13. bis 15. April. Sowohl die Anmeldung der Schulanfänger als auch die Ummeldung von Schülern, die im Herbst die Privatschule besuchen sollen, muß in den drei vom Posener Schulkuratorium bestimmten Tagen erfolgen.

Tollwut beim Menschen.

ss **Jarotschin** (Jarocin), 12. April. Der 18jährige M. Skowroński in Turowo hatte im Monat März einen herrenlosen Hund gefangen und ihn nach Hause gebracht, wo er eines Tages von dem Hunde in die Hand gebissen wurde. Als S. später bei dem Hunde gewisse Tollwutanzeichen bemerkte, tötete er ihn. Jedoch hatte S. nicht verraten, daß er selbst von jenem Hunde gebissen worden war. Als er sich schließlich wegen heftiger Halsschmerzen von einem Arzt in Pleschen behandeln ließ, stellte dieser bei ihm Tollwut fest. Leider kam aber die ärztliche Hilfe zu spät; denn S. bekam in diesen Tagen einen Tollwutanfall, der den plötzlichen Tod zur Folge hatte.

ss **Gnesen** (Gniezno), 12. April. Am Dienstag eröffnete Stadtpräsident Maćkowiak die einberufene Stadtverordnetenversammlung, auf der einstimmig beschlossen wurde, mit Rücksicht auf die hohe Zahl der Arbeitslosen in Gnesen nur 20 000 Złoty für die Luftschutzanleihe zu zeichnen. Bestätigt wurde das Budget für den Heilhilfefonds mit 36 000 Złoty. Eine längere Aussprache wurde über das zweite Zuschlagsbudget für 1938/39 geführt, das bereits von der Aufsichtsbehörde genehmigt wurde. Beschlossen wurde ferner, die Arbeitslosen 2170 Stubben im Stadtwalde unentgeltlich ausroden zu lassen.

Am Dienstag befand sich der 69jährige Landwirt Jan Filipiński in Lubochnia, Kreis Gnesen, beim Häckselschneiden. Als er die Messer der Häckselmaschine etwas schärfen wollte, zogen die Pferde plötzlich an, so daß seine linke Hand von den Messern erfaßt und schrecklich zugerichtet wurde. Filipiński wurde ins Gnesener Krankenhaus überführt.

& **Posen** (Poznan), 13. April. In den Osterfeiertagen wurden hier von drei männlichen Lebensüberdrüssigen Selbstmordversuche unternommen. So erhängte sich der 50jährige Hausbesitzer Władysław Nowicki in seiner Wohnung Aleja Czecho-Słowacka 69 aus unbekannter Ursache. Er konnte nicht wieder ins Leben zurückgerufen werden. — An demselben Tage versuchte sich gleichfalls aus unbekannter Ursache der fr. Grabenstraße 18 wohnhafte 26jährige Student Jerzy Pawlikowski durch Trinken von Essigsäure zu vergiften. Er wurde in hoffnungslosem Zustande ins Stadtkrankenhaus geschafft. — Auf dem fr. Burggrafenring wurde der fr. Halbdorfstraße 10 wohnhafte Ludwig Kliniczny mit Vergiftungserscheinungen aufgefunden. Er hatte ebenfalls Essigessenz getrunken. Im Stadtkrankenhause wurde die Lebensgefahr beseitigt.

Einbrecher betätigten sich in den Osterfeiertagen in zwei Fällen. Einmal drangen sie mit Nachschlüsseln in die Wohnung des Kaufmanns Roman Piasecki, fr. Wilhelmstraße 7, ein und stahlen zehn Koupons Stoff, 70 Złoty Bargeld, eine Goldmünze, mehrere Obligationen der Nationalanleihe, mehrere Koffer und eine eiserne Kassette. Der Gesamtwert der Einbrecherbeute beträgt 1500 Złoty. — Dunkle Elemente drangen in die Wohnung des Rechtsanwalts Stefan Osmólski, fr. Wittingstraße 12, ein und stahlen einen Herrenpelz und ein goldenes Zigarettenetui im Gesamtwerte von 1500 Złoty. — Am Mittwoch wurde ein Einbruch in das „Wydawnictwo Polskie" in der fr. Karlstraße 8 verübt. Die Einbrecherbeute bestand in 3000 Złoty Bargeld und Wechseln über 8000 Złoty.

z **Schmiegel** (Śmigiel), 12. April. Ein böses Ende nahm zu Ostern ein Festgelage, bei dem die Teilnehmer von der Polizei überrascht und festgenommen wurden, weil sie über den rechtmäßigen Erwerb der Schnäpse, Zigaretten, Wurst und Schinken keine glaubwürdige Auskunft geben konnten. Der 34jährige F. Majczak und der 28jährige J. Natajski blieben auch bei der polizeilichen Verhandlung bei der Behauptung, daß sie die Sachen von einem Bekannten auf der Straße bekommen hätten. In der Tat stammten die bei den Tätern vorgefundenen Sachen aber von einem Diebstahl her. Beide mußten daher den Weg nach dem Gefängnis antreten.

Deutsche antarktische Expedition erkundet 600 000 qkm Gelände.

Am 9. und 10. März erschienen in der deutschen Presse die ersten Veröffentlichungen über das Ergebnis der Deutschen Antarktischen Expedition 1938—39, in denen ein kurzer Bericht über das erfolgreiche Arbeiten der Expedition gegeben wurde. Die Expedition, die am 17. Dezember 1938 den Hamburger Hafen verlassen hatte, traf am Dienstag, dem 11. d. M., in Cuxhaven ein.

Der Leiter der Expedition ist Kapitän Ritscher, einer der überlebenden Teilnehmer der „Schröder-Stranz-Expedition" nach Spitzbergen. Ihm zur Seite steht ein Stab von Sachverständigen, bestehend aus dem Meteorologen Dr. Regula und Studienassessor Lange, dem Ozeanographen Paulsen, dem Biologen, Studienreferendar Barkley, dem Geophysiker Gburek, sowie dem Geographen Dr. Herrmann. Ferner nahm an der Expedition als Eislotse Kapitän Kraul teil, der dem Expeditionsleiter, sowie der Schiffsführung im Südeismeer beratend zur Seite stand.

Das Expeditionsschiff ist das bekannte Katapultschiff der Deutschen Lufthansa „Schwabenland" unter Führung von Kapitän Kottas. Die „Schwabenland" ist für die Zwecke der Expedition gechartert worden. Als Arbeitsgebiet der Expedition war der Sektor um den Nullmeridian des antarktischen Kontinents vorgesehen. MS „Schwabenland" war durch umfangreiche Umbauten für die Tätigkeit im Eisgebiet instand gesetzt worden.

Das Eintreffen der „Schwabenland" im Arbeitsgebiet erfolgte im Januar. Auf der Hinreise schon haben die an Bord befindlichen Wissenschaftler mit ihren Messungen planmäßig begonnen. Die Besatzung der „Schwabenland", die aus Freiwilligen bestand, war durch wissenschaftliche Vorträge über die bevorstehenden Aufgaben unterrichtet worden, so daß man nach der Ankunft im Arbeitsgebiet unmittelbar mit der praktischen Tätigkeit beginnen konnte.

Der Ozeanograph Paulsen hat außer den vorgesehenen Messungen Oberflächenbeobachtungen und Tiefenlotungen vorgenommen. Die geographischen Verhältnisse des neu entdeckten Landes sind von dem Geographen Herrmann untersucht worden. Die geophysikalischen Arbeiten, insbesondere die erzmagnetischen Messungen und Strahlungsmessungen wurden von dem Geophysiker Gburek erledigt. Der Biologe Barkley hat Untersuchungen über die Planktonmengen der antarktischen Gewässer angestellt, die für den antarktischen Walfang sehr aufschlußreich sind. Er hat ferner Planktonnetzfänge mit Erfolg durchgeführt.

Die fliegerische Tätigkeit im Arbeitsgebiet läßt sich in drei Flugperioden untergliedern. Auf den einzelnen Flügen wurde die planmäßige kartographische Aufnahme des überflogenen Gebietes durch die an Bord befindlichen Luftbildner durchgeführt. (Die Verdeutschung „Luftbildner" ist unsinnig. Die Leute bilden keine Luft, sondern machen Bildaufnahmen. Sie bleiben gute Deutsche, auch wenn man sie als „Fotografen" bezeichnet. D. R.) Insgesamt sind 7 Foto-Flüge und 7 Sonderflüge vorgenommen worden. Dabei wurden rund 350 000 Quadratkilometer Gelände fotografiert. Das gesamte, durch Augenbeobachtung und Fotografie erkundete Gelände beträgt rund 600 000 Quadratkilometer. Das Material wurde auf Flügen von einer Gesamtlänge von über 10 000 Kilometern, gleich ein Viertel des Erdumfanges, gesammelt. Hinzu kommen noch 2000 Kilometer für die 7 Sonderflüge.

Das erkundete Gebiet bildet einen geologisch in sich abgeschlossenen Langkeil, der im Osten und Westen je durch eine polwärts ziemlich steil ansteigende Eisfläche begrenzt wird, die südlich von 74 Grad ohne Unterbrechung in die etwa 4000 Meter hohe Polkappe übergeht. Zwischen 2 Grad Ost und 8 bis 10 Grad West fällt die Polkappe ihrerseits mit hohen, steilen Felsabhängen zwischen 73,5 Grad Süd und 74 Grad nach Norden ab. Das durch die Forschungstätigkeit gewonnene Kartenbild ist einzigartig. Durch Zusammenfügung der Lichtbildaufnahmen wird sich ein Kartenbild herstellen lassen, wie es in anderen Ländern von diesem Teil des antarktischen Kontinents noch nicht existiert. Dies ist außerordentlich wichtig im Hinblick auf die norwegische Inanspruchnahme der Souveränität über einen Teil des Arbeitsgebietes der Expedition auf Grund der norwegischen Verordnung vom 14. Januar 1939, der gegenüber Deutschland sich alle Rechte vorbehalte. Die Sonderflüge dienten zur Unterrichtung des Expeditionsleiters und der Wissenschaftler über das erkundete Gelände. Sie ermöglichten z. B. die genaue fotografische Aufnahme eines mit offenen Seen durchsetzten Geländestreifens. Ferner erfolgten anläßlich der Sonderflüge Landungen am Schelfeisrand und Hissung der Hakenkreuzflagge an mehreren Stellen der Küste des antarktischen Kontinents. Während der Flüge wurden in Abständen von 25 Klm., sowie an allen Umkehrpunkten Abwurfpfeile mit Hakenkreuzflaggen abgeworfen.

Die Flüge der ersten Flugperiode erfolgten von den Standpunkten 69 Grad 10 Minuten Süd, 4 Grad 20 Minuten West, 68 Grad 47 Minuten S, 3 Grad 47 Minuten W, 68 Grad 57 Minuten S, 1 Grad 5 Minuten W.

Eine eintretende Wetterverschlechterung hatte zur Folge, daß die „Schwabenland" am 20. Januar in eine schwierige Lage geriet, aus der das Schiff nur durch den Lotsendienst des Flugzeuges „Passat" herausfand. Dabei stellte sich heraus, daß die Beurteilung der Eisverhältnisse durch die Expeditionsleitung und den Eislotsen richtig war, da man sich hiernach entschlossen hatte, im Westen mit der Arbeit zu beginnen und dann nach Osten herüberzugehen, weil man dort bessere Eisverhältnisse erhoffte.

Demgemäß wurden die Flüge der zweiten Flugperiode von den Standpunkten 69 Grad 44 Minuten S, 1 Grad 17 Minuten O, 69 Grad 47 Minuten S, 6 Grad 10 Minuten O, 69 Grad 34 Minuten S und 7 Grad 20 Minuten O erledigt.

Eine Änderung der Wetterverhältnisse war die Veranlassung, daß die Expedion Ende Januar ihren Standpunkt zur Erledigung der dritten Flugperiode noch weiter nach Osten verlagerte. Am 3. Februar 1939 erfolgte ein weiterer Flug vom Standort 69 Grad 5 Minuten S und 14 Grad 45 Minuten O. Bei dieser Gelegenheit wurde u. a. der Schelfeisrand bis etwa 18,5 Grad O abgeflogen und fotografiert und weit über 20 Grad O hinaus eingesehen. Da eine erneute Wetterverschlechterung drohte, wurde noch ein Sonderflug vom obigen Standpunkt aus erledigt und die fliegerische Tätigkeit mit dem 5. Februar abends abgeschlossen, da nach Ansicht der Meteorologen für die Zukunft wohl kaum noch mit Flugwetter zu rechnen war. Am 6. Februar begab sich die Expedition auf den Rückmarsch, da die Fortsetzung der Arbeiten infolge der Verschlechterung der Wetter- und Eisverhältnisse mit einem unverhältnismäßig großen Risiko für das Schiff verbunden gewesen wäre.

Die südlichsten erreichten Punkte waren 72 Grad 44 Minuten S und 0 Grad. Der äußerste Punkt im W war 71 Grad 23 Minuten S und 4 Grad 50 Minuten W. Der entsprechende Punkt im Osten war 72 Grad 10 Minuten S und 16 Grad 30 Minuten O. Sie sind durch die Hakenkreuzflaggen markiert.

Die Rückreise der „Schwabenland" vollzog sich bei teilweise schlechtem Wetter im Kranz des 0 Meridian, wo ozeanographische Messungen erledigt wurden.

Am 6. März wurde Kapstadt angelaufen. Die Ankunft der „Schwabenland" aus der Antarktis erregte naturgemäß großes Aufsehen. Die Begrüßung und die Aufnahme bei der deutschen Kolonie war von großer Begeisterung getragen. Am 7. März verließ die „Schwabenland" Kapstadt mit dem Ziel Hamburg.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß der hervorragende Erfolg der deutschen antarktischen Expedition in vorbildlicher gemeinsamer Arbeit der Expeditionsleitung mit den Wissenschaftler und der gesamten Besatzung der „Schwabenland" erzielt worden war und bedingt war durch die bedingungslose Einsatzbereitschaft der Flugmannschaft.

Freie Stadt Danzig.

Neuteich erhält eine große Reithalle

mit einer Reitbahn von 20×40 Meter in Holzkonstruktion. Sie ist die größte Reithalle im Freistaat Danzig.

*

Sieben neue Autobusse mit Anhängern

werden in diesem Jahr auf der Strecke Danzig—Zoppot eingesetzt werden.

*

Die schnellste Verbindung von Danzig nach Berlin über Marienburg

beanspruchte bisher auf der Eisenbahn mindestens 8 Stunden. Vom 15. Mai ab soll nun ein FD-Zug eingeführt werden, der nur 6½ Stunden Fahrtdauer für die gesamte Strecke haben soll.

*

Oberinspektor Walter Maaß,

der erste Beamte des Danziger Volkstages, wurde vom Führer mit dem Blutorden ausgezeichnet. Walter Maaß war von Danzig 1931 nach Braunschweig gefahren, um mit anderen Parteigenossen an dem letzten großen Parteiaufmarsch vor der Machtübernahme, dem eindrucksvollen Aufmarsch der Hunderttausend, teilzunehmen. Die wütende Kommune fiel damals über Trupps der Nationalsozialisten her. Walter Maaß wurde dabei schwer verletzt und mußte monatelang im Braunschweiger Krankenhaus ausharren, bevor er nach Danzig zurückkehren konnte.

Briefkasten der „Deutschen Rundschau".

C. H. 100. Als Ihre erste Frau starb, mit der Sie in Gütergemeinschaft lebten, waren gesetzliche Erben ihres Nachlasses Sie und die zwei Kinder. Und zwar erbten die Kinder drei Viertel und Sie ein Viertel. Der Nachlaß der Verstorbenen bestand aber aus der Hälfte Ihres gemeinschaftlichen Besitzes (des Gesamtgutes); es gehörte also auf Grund der Gütergemeinschaft dazu auch die Hälfte des Geschäftshauses, auch wenn Sie es während der Ehe erworben haben und nur allein als Eigentümer im Grundbuch eingetragen waren. Nach Ihrem Tode wären, wenn Sie von Todes wegen keine Verfügen treffen, gesetzliche Erben Ihres oben umschriebenen Nachlasses Ihre Kinder und Ihre jetzige Frau. Die Kinder würden wieder drei Viertel des Nachlasses erben und Ihre Frau ein Viertel. Ohne Ihr Testament brauchen diese Erben zur Inbesitznahme des Grundstücks keine Genehmigung. Vielleicht einigen sich die späteren Erben dahin, daß Ihre Frau das Haus weiter verwaltet im Namen der Erben. Die Geldfrage können die Erben regeln wie sie wollen.

Altersversicherung. Der Betreffende hat, wenn er durch freiwillige Fortsetzung der Versicherung die Anwartschaft gewahrt hat, was sehr verständig war, schon jetzt Anspruch auf Rente, da er das 65. Lebensjahr bereits vollendet hat. Um 1200 Wochenmarken zu kleben, braucht man nicht 100 Jahre zu leben, es genügen dazu schon 24 Jahre. Invalidenrente erhält man aber schon früher, nämlich dann, wenn man Invalide wird. Als Invalide gilt nach dem Gesetz der Versicherte auch, wenn er das 65. Lebensjahr vollendet hat. Also der Betreffende kann gleich bei der für ihn zuständigen Krankenkasse einen entsprechenden Antrag stellen. Die Höhe der Rente wird noch der Lohnklasse berechnet, der der Versicherte zugezählt wurde.

Büchertisch.

Marianne Westerlind: Unsterblicher Mozart.

Roman, Preis Ganzleinen RM 4,80. Verlag Hesse und Becker — Leipzig.

Diesen Roman widmete Marianne Westerlind „der deutschen Mozartgemeinde". Diese Gemeinde ist überall, wo deutsche Menschen Musik lieben. Wer Musik liebt und wirklich im innersten Wesen begreift, der muß Mozart lieben. Man fühlt es aus dem Buch heraus, daß die Verfasserin das Leben dieses begnadetsten aller deutschen Musiker mit ganzem Herzblut geschrieben hat, aus jeder Seite spricht die Liebe zur Musik Mozarts, der, früh vollendet, der Welt einen unsterblichen Schatz hinterlassen hat, ohne daß diese Welt dafür Sorge trug, daß Mozart nicht an Unterernährung still und vorzeitig aus diesem Leben scheiden mußte.

Die Verfasserin beginnt in der Schilderung des Lebensschicksals Mozarts in Mannheim. Damals hat Mozart seine ersten selbständigen Schritte als Künstler unternommen, nachdem der fürsorgliche Vater Mozarts jahrelang sein Wunderkind betreut und durch die Konzertstädte Europas geführt hatte. Mannheim also war die erste Lebensetappe des reifenden Mozart. Dann kommt Paris und Wien, zwischendurch München und Prag. Wien sollte für Mozart Leben, Erfolg, Mißerfolg, Freude und Leid werden. Wie aber die reine, stets freudig und aufrichtig gestimmte Seele Mozarts geschildert wird, ist liebevoll und meisterhaft zugleich. Wer Mozart bis dahin nicht begriffen haben sollte, der wird ihn nach der Lektüre dieses Buche bestimmt erfassen. Das ist der große und schöne Erfolg dieses Buches. Erschüttert, wenn man menschennah erlebt, wie der Sonnenstrahl des Schaffens Mozarts immer wieder von schweren Wolken der Mißgunst, des Neides, der Niedertracht und der materiellen Not beschattet wird. Immer aber bleibt Mozart der gutgläubige Mensch, echt deutsch in seinem innersten Wesen, der menschliche, ihn betrügende Gemeinheit nicht begreifen kann, die ihn schließlich doch aufreibt. Immer wieder baut Mozart seine Hoffnung auf: bei den Erfolgen von „Figaros Hochzeit", bei „Don Giovanni", bei der „Entführung", bei der „Zauberflöte", bei Symphonien und seiner herrlichen Kammermusik, bis er mit dem letzten Rest seines Glauben an die Menschheit mit seinem „Requiem" ins Grab geht.

Wer Mozart liebt oder lieben lernen will, der lese dieses Buch.

*

Die wunderwirkende Fastenkur und ihre Anwendung bei Herzkrankheiten, Blutdruckkrankheit, Fettsucht, Rheuma, Gicht, Hautkrankheiten, Magen- und Darmerkrankungen und anderen Krankheiten. Von Dr. med. Fritz Pezold. 87 Seiten. Kartoniert RM 1,80. Falken-Verlag Erich Sicker, Berlin-Schildow.

Wie ein reinigendes Gewitter fährt eine richtig durchgeführte Fastenkur, wie sie der Verfasser aus langer Erfahrung beschreibt, durch den erkrankten Körper, räumt Schlacken, schädigende Gifte und Krankheitsstoffe aus dem Körper auf solch natürliche und unschädliche Weise, wie es keine chemische Medizin der Welt vermag. Das Fasten wirkt sich schon allgemein gesehen bei den häufigsten Krankheiten äußerst günstig auf die Heilung aus, ans Wunderbare grenzt aber der Erfolg bei Herz- und Blutdruckleiden, Fettsucht, Rheuma, Gicht, Haut- und Magenleiden und allen Stoffwechselleiden. Ausführlich legt der Verfasser dar, wie in allen Fällen die Anwendung erfolgt. Der großen Zahl der an diesen Leiden Erkrankten ist zu wünschen, daß sie im Interesse der eigenen und der Volksgesundheit der Segnungen dieses neu erkannten Heilweges teilhaftig werden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polen bemüht sich um den rumänischen Markt.

Die „Gazeta Handlowa" bringt einen interessanten Nachtrag zu dem seinerzeitigen Besuch des englischen Vertrauensmannes Hudson in Warschau. Dieser hat, dem polnischen Blatt zufolge, eine Erweiterung des polnisch-rumänischen Handelsaustausches ebenfalls angeraten, nachdem er mit allgemeinen Vorschlägen über eine englisch-polnische wirtschaftliche Zusammenarbeit auch nicht gespart hat, obwohl er sich dabei nicht festlegte. Ein stärkeres Eindringen Polens auf den rumänischen Markt habe, so sagt das Blatt, den Zweck, die rumänische Wirtschaft vor einem „einseitigen Warenaustausch" in Schutz zu nehmen.

Die Spitze gegen den deutsch-rumänischen Wirtschaftsverkehr wird in der „Gazeta Handlowa" mit aller Deutlichkeit ausgesprochen. Polen habe die Absicht, besonders als Transitland für Waren aus England und den nördlichen Ländern, welche für Rumänien bestimmt sind, zu dienen. Außerdem versuche man polnischerseits im Verhandlungswege, den rumänischen Export über Gdingen zu ziehen, der bisher verhältnismäßig gering war und beispielsweise im Oktober v. J. für Danzig und Gdingen zusammen kaum 7780 Tonnen rumänische Waren betrug. Polen wolle den verlorengegangenen tschechischen Transit jetzt durch rumänischen Transit zu kompensieren versuchen. Gleichzeitig bemühe man sich um eine Steigerung der polnischen Textilausfuhr nach Rumänien.

Obwohl offen zugegeben wird, daß es sich bei der Steigerung des polnisch-rumänischen Warenverkehrs infolge der strukturellen Gleichartigkeit der Volkswirtschaften um einen bloßen „Krampf" handelt, macht man auf diesem Gebiet die Einkreisungsparole mit.

Deutschland und die Goldbewegung.

Die deutsche Presse beschäftigt sich mit den zunehmenden Goldtransporten der westeuropäischen Länder nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Der größte Teil des von der Alten Welt nach der Neuen Welt verschifften Goldes stammt aus den Kellern der Bank von England. Innerhalb der ersten drei Monate 1939 sind für fast 100 Millionen Pfund Sterling (1150 Mill. Mark) Gold von England nach den Vereinigten Staaten verladen worden. Empfindliche Verluste erlitten auch die Niederländische Bank, die Schweizerische und die Belgische Nationalbank, während die Bank von Frankreich in den ersten drei Monaten 1939 kein Gold herzugeben brauchte.

Die deutsche Presse, die diese Zahlen wiedergibt, weist darauf hin, wie wenig Gewähr ein großer Goldvorrat für eine günstige Konjunktur bietet. Obwohl die Vereinigten Staaten von Amerika nahezu zwei Drittel der gesamten sichtbaren Goldbestände der Erde angesammelt haben, sind die leitenden Männer in Washington offenbar der Ansicht, daß sich die etwas ansteigende Konjunktur von Ende 1938 nur durch gewaltig erhöhte Rüstungsaufträge aufrecht erhalten lasse. Jedenfalls hat Deutschland ohne nennenswerte Goldbestände die Arbeitslosigkeit vollkommen überwunden und den wirtschaftlichen Aufstieg der letzten Jahre fortgesetzt.

Die Deutsche Reichsbank.

Die „Deutsche Bergwerks-Zeitung" veröffentlicht einen interessanten geschichtlichen Überblick über die Deutsche Reichsbank, dem wir folgende Einzelheiten entnehmen:

In der Geschichte der Reichsbank wird man vor allem drei sehr voneinander geschiedene Perioden unterscheiden können: das Institut als „unabhängige" oberste nationale Geld- und Währungsinstanz (Vorkriegszeit), die auslandsabhängige Kontrollstelle der nationalen Wirtschaft auf Grund des Dawesplans und die Wandlung zur bankmäßigen Zentralstelle der Volkswirtschaft. Wenn wir uns heute der früheren Perioden erinnern, so erhebt sich die Frage, inwieweit vom jetzigen Standpunkt aus eine Kritik berechtigt wäre an Verhältnissen, die aus ihrer Zeit heraus bestimmt waren. Selbstverständlich kann Zeitbedingtes nur aus sich verstanden werden; ein geschichtliches Urteil übergeht aber das Zeitbedingte und hält sich an das Grundsätzliche und Unbedingte.

Wenn wir also heute in der Geschichte nachlesen, weniger in der Geschichte des Instituts als in der Geschichte der allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse, unter denen das Institut entstand und arbeitete, so können wir doch von heute aus rückwärts die Funktion der Bank im volkswirtschaftlichen Interesse beurteilen. Und man kann wohl feststellen, daß die Deutsche Reichsbank in einer sonst vielleicht unerreichten Weise von ihrem Beginn ab dem nationalen Interesse gedient hat, obwohl die Umstände wiederholt äußerst schwierig waren und sie häufig genug dem Anprall widerstrebendster Strömungen standhalten mußte.

Das deutsche Bankgesetz von 1875 stand stark unter dem Einfluß liberaler Wirtschaftsideen. Von seinen „Vätern" war Otto Michaelis entschiedener Vertreter eines geradezu manchesterlichen Liberalismus und Ludwig Bamberger, der sich gern „Vater der Goldwährung" nennen hörte, verkörperte ein ganzes, seiner Rasse gemäßes Wirtschaftsprogramm. Wenn aber die Reichsbank dem Sinne solcher „Väter" nicht nachgeschlagen ist, so war das weniger ihrer Konstruktion als ihrer Führung zu verdanken, die vielfach unabhängig von ihrer „Unabhängigkeit" die volkswirtschaftlichen Interessen gegen solche Wirtschaftsinteressen vertrat, die für sich besondere Geltung verlangten.

Die Kämpfe um die Reichsbank in der Vorkriegszeit

waren vor allem ein Ausdruck des unversöhnlichen Gegensatzes zwischen „Agrariern" und „Wirtschaft" bzw. „Handel und Gewerbe", wie es damals hieß. Die Heftigkeit jenes Gegensatzes ist fraglos auf das Schuldkonto einer mangelnden echten wirtschaftspolitischen Führung zu setzen; sie war im Grunde der Ausdruck einer zunehmenden Spannung zwischen dem ernährungswirtschaftlichen und dem gewerblichen Sektor. Freilich wurde die Behauptung von landwirtschaftlichen Notlagen bestritten mit dem Hinweis auf zunehmende Erträge, auf eine materielle Besserung des Bauerntums, und lediglich als Klagen der Großagrarier von den Gegenparteien abgelehnt. Die tatsächliche verhängnisvolle

wirtschaftliche Gewichtsverlagerung zuungunsten der Landwirtschaft

wurde im parteipolitischen Kampf kaum erkannt. Es hätte natürlich ebenfalls nicht im nationalen Interesse gelegen, wenn die agrarischen Nöte, wie es zeitweise erstrebt wurde, lediglich über einen stärkeren Einsatz der Reichsbank zugunsten der Landwirtschaft zu überwinden versucht worden wären; mit Geld war dieses Problem, an dem wir ja heute noch tragen, nicht zu lösen

Auch wenn wir diesen Zusammenhang feststellen, erscheinen uns die Argumente, mit denen etwa Ende der 80er Jahre eine Verstaatlichung der Reichsbank bekämpft wurde, als sehr fremd. Es wurde z. B. der „Rechten" und ihren Organen besonders verübelt, daß sie die Verstaatlichung unter Verzicht auf eine Begründung derselben mit geschäftlichen und technischen Gesichtspunkten ausschließlich aus sozialen und nationalen Interessen verlangten. Die Reichsbank müsse unabhängig von den schwankenden Ansichten über soziale Gesellschaftsordnung und nationale Interessen bleiben, unabhängig auch von der Regierungsgewalt, die in einem staatlichen Noteninstitut in dringenden Fällen stets ein bequemes und willkommenes Instrument für Zwecke sehen würde, welche der Bestimmung einer Notenbank fern lägen. Beim Eintritt politischer Verwicklungen würde nur eine unabhängige Notenbank das allgemeine Vertrauen genießen. „Es ist doch eigentlich selbstverständlich", hieß es ausdrücklich, „daß das Zentral-Noteninstitut keinen anderen nationalen Rücksichten dienen kann und darf als solchen von banktechnischer und währungspolitischer Natur."

Die tatsächliche Reichsbankpolitik war doch etwas anders als bloß „banktechnischer und währungspolitischer Natur" in jenem Sinne. Sie ordnete „in dringenden Fällen" rein bankpolitische Interessen den nationalen unter und würde dies noch ausgeprägter getan haben, wenn sie dazu die Macht gehabt hätte. Die Erkenntnis freilich, daß die wirkliche Währungspolitik nicht von einem Bankinstitut, sondern vom Volk und seiner Arbeit bzw. von einer Ordnung seiner Arbeit und seines Finanzwesens getrieben wird, konnte in einer Zeit nicht Allgemeingut sein, in der das Formale des Geldwesens überhaupt im Vordergrund stand. Aus dieser Zeitbedingtheit heraus verstehen wir jene merkwürdigen Ablehnungen einer Orientierung der Bankpolitik nach nationalen Interessen. Deshalb war aber eine Bankkonstruktion, die das oberste Geld- und Kreditinstitut der Volkswirtschaft zu einer unabhängigen, d. h. von den materiellen Umständen eines Metall- und Kreditautomatismus abhängigen Sonderinstanz im volkswirtschaftlichen Körper machen wollte, grundsätzlich doch falsch. Und wie die Reichsbank des Gesetzes von 1875 kraft ihrer Führung im entscheidenden Augenblick doch im nationalen und nicht im rein banktechnischen Interesse handelte, so emanzipierte sich auch die Reichsbank des Dawesstatuts kraft ihrer Führung schnell aus dem Geiste, in dem fremde Väter sie gestalten wollten. Die Herzstelle des wirtschaftlichen Volkskörpers ließ sich eben nicht „unabhängig" machen.

Nicht eine paragraphenmäßige Konstruktion, sondern die tatsächliche Funktion hat letztlich das Wirken des zentralen Institutes bestimmt. Diese Funktion läßt sich durch keine Formalitäten von der Politik und Wirtschaftspolitik, die in einem Volk getrieben wird, abscheiden; sie ist gut oder schlecht, je nach der Gesamtpolitik. Was früher befürchtet und abgelehnt wurde, nämlich ein unmittelbarer Dienst an der nationalen Politik, erweist sich gerade als die natürliche Aufgabe. Und wir sehen denn auch in allen Ländern Schritt für Schritt die Fiktion „unabhängiger" Notenbanken verschwinden, auch wenn äußerlich die Formen sich nur langsam ändern. Die Zeit, in der eine Notenbank sogar dafür „bestraft" wurde, wenn sie dringlichen nationalwirtschaftlichen Notwendigkeiten entsprach, indem sie dann eine besondere Steuer zahlen mußte, erscheint uns heute etwas umständlich; nach unseren heutigen Aufassungen ist nicht nur eine solche „Bestrafung" sinnlos, sondern auch das rein fiskalische Interesse fährt weitaus besser, je mehr das Zentralinstitut dem volkswirtschaftlichen Interesse entspricht Dessen Grenzen lassen sich so wenig durch einen eine Notensteuer auslösenden Mechanismus bestimmen, wie eine Uhr nicht die vielgestaltige menschliche Ernährung entscheidet.

Die Deutsche Reichsbank ist von jeher eine der „modernsten" unter ihren Kolleginnen gewesen; sie wird es erst recht sein und bleiben, wenn ihr ferneres Statut ganz deutlich machen wird, daß sie als zentrales Geld- und Kreditinstitut nicht außerhalb der lebendigen Kräfte steht, die die Volkswirtschaft bewegen, sondern in und mit ihnen als Teil eines Einen und Ganzen arbeitet.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 13. April auf 5,9244 zł festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 12. April. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89.50, 89.28 — 89.72, Belgrad —, Berlin —.—, 212.01 — 213.07, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 99.75 — 100.25, Spanien —, Holland 282.20, 281.48 — 282.92, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 111.15 110.87 — 111,43, London 24.90, 24.83 — 24.97, Newyork 5.31¼, 5.29⅞ — 5.32⅜, Oslo 125.10, 124.78 — 125.42, Paris 14.10, 14.06 — 14.14, Prag —.—, —.— — —.—, Riga —, Sofia —, Stockholm 128.40, 128.08 — 128.72, Schweiz 119.10, 118.80 — 119.40, Helsingfors —.—, 10.96 — 11.02, Italien 27.95, 27.88 — 28.02

Berlin, 12. April. Amtliche Devisenkurse. Newyork 2,491—2.495, London 11.655—11.685, Holland 132.24—132.50, Norwegen 58.57—58.69, Schweden 60.08—60.20, Belgien 41.91—41.99, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.593—6.607, Schweiz 55.84—55.96, Prag —.—, Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—.

Effekten-Börse.

Warschauer Effekten-Börse vom 12. April.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I.Em.Stück 87.00—87.50, 3proz. Präm.-Inv.-Anleihe I.Em. Serie 90.00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 86.00, 3proz. Präm.-Inv.Anl. II. Em. Serie 88.00, 4prozentige Dollar-Präm.-Anl. Serie III Stück 41.50, 4prozentige Konf.-Anl. 1936 65.00—64.50—64.50, 4½proz. Staatliche Inn.-Anleihe 1937 64.25, 5prozentige Staatliche Konv.-Anleihe 1924 —, 5½proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny Serie I–II 81, 5½prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny Serie III 81, 7prozentige Kom.-Obligat. d. Landeswirtschaftsbank II.–III.Em. 81, 8proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank I. Em. —, 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.–VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz.Kom.-Oblig.d.Landeswirtschaftsb. II.–III. u. IIIN Em.81, 5½proz.Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6prozentige Obligat. der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 62.75, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 —, 5proz. L.Z.T.Kr.d.Stadt Warschau 1933 70.00—69.25—70.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. d. Stadt Lodz 1933 63.00, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 6prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 125.00, Lilpop-Aktien —, Zyrardów-Aktien 62.50.

Produktenmarkt.

Warschau, 12. April. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 kg Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 21.25—21.75, Sammelweizen 737 g/l. 20.75—21.25, Roggen I 693 g/l. 15.00 bis 15.50, Hafer I 460 g/l. 17.00—17.50, Hafer II 16.25—16.75, Braugerste 678—684 g/l. 19.50—20.00, Gerste 673—678 g/l. 18.75—19.00, Gerste 649 gzl. 18.50—18.75, Gerste 620,5 g/l. 18.25—18.50, Speise-Felderbsen 25.00—27.00, Viktoria-Erbsen 35.00—37.50, Folger-Erbsen 29.00—31.00, Sommerwicken 23.50 bis 24.50, Peluschken 25.50—27.00, Serradelle 95% ger. 23.00 bis 24.00, blaue Lupinen 12.75—13.25, gelbe Lupinen 14.25 bis 14.75, Winterraps 57.00—58.00, Sommerraps 54.50—55.50, Winterrübsen 51.50—52.50, Sommerrübsen —.—, Leinsamen 56.00—57.00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 85—95, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 115—125, roher Weißklee 260.00—280.00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 310.00 bis 330.00, Schwedenklee 180.00—220.00, bl. Mohn 93,00—95.00, Senf mit Sack 59.00—62.00, Weizenmehl 0—30% 40.50—41.50, 0—35% 38.50—40.50, I0—50% 35.50—38.50, IA0—65% 34.00 bis 35.50, IIA 30—65% 30.50—32.00, IID 50—65% 26.00 bis 27.00, Weizen-Futtermehl 16.00—17.00, Weizen-Nachmehl 0-95% —.—, Roggenmehl 0—30% 26.50—27.00, Roggenmehl I0—55% 24.75—25.25, Roggenmehl IIA 50—55% —.—, Roggen-Nachmehl 0—95% 19.75—20.25, Kartoffelmehl „Superior" 30.75 bis 31.75, grobe Weizenkleie 13.75—14.25, mittelgrob 13.00—13.50, fein 13.00—13.50, Roggenkleie 0—70% 11.50—12.00, Gerstenkleie —.—, Leinkuchen 24.50—25.00, Rapskuchen 13.50 bis 14.00, Sonnenblumenkuchen 20.00—20.50, Soja-Schrot —.—, Speise-Kartoffeln 4.00–4.50, Fabrikkartoffeln Basis 18% 3.75–4.00, Roggenstroh, gepreßt, 4.25—4.75, Roggenstroh, lose (in Bündel) 4.75—5.25, Heu I, gepreßt 8.75—9.25, Heu II, gepreßt 7.25—7.75.

Gesamtumsatz 2966 t, davon 1057 t Roggen, 27 t Weizen, 340 t Gerste, 364 t Hafer, 112 t Weizenmehl, 384 t Roggenmehl.

Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 13. April. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644–650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	14.75–15.00	Viktoria-Erbsen	30.00–34.00
Weizen	19.25–19.75	Folger-Erbsen	25.00–27.00
Braugerste	–.–	Sommerwicken	23.50–24.50
Gerste 673-678 g/l.	18.60–18.85	Peluschken	24.50–25.50
„ 644-650 g/l.	18.10–18.35	gelbe Lupinen	13.25–13.75
Hafer	15.75–16.25	blaue Lupinen	12.25–12.75
Roggenmehl:		Serradelle	21.00–23.00
0-30% m. Sack	–.–	Sommerraps	47.00–48.00
A0-55% m. Sack	24.25–24.75	Winterraps	52.00–53.00
70%	23.25–23.75	Winterrübsen	46.00–47.00
(ausschl. für Freist. Danzig)		Leinsamen	61.00–63.00
Roggennachm.		blauer Mohn	90.00–93.00
0-95%	19.75–20.25	Senf	53.00–57.00
Weizenmehl:	m. Sack	Rotklee, ger. 97%	120.00–130.00
Weiz.-Auszugmehl		Rotklee, roh, unger.	70.00–80.00
0-30% m. Sack	40.00–41.00	Weißklee, 97% g.	300.00–325.00
0-35%	39.00–40.00	Weißklee, roh	215.00–265.00
I 0-50%	36.00–37.00	Schwedenklee	180.00–200.00
IA 0-65%	33.50–34.50	Gelbklee, enthülst	65.00–75.00
II 35-65%	29.00–30.00	Wundklee	90.00–100.00
Weizenschrotnach-		Grünklee	–.–
mehl 0-95%	27.00–28.00	engl. Raygras	125.00–135.00
Roggenkleie	12.00–12.50	Tymothe, ger.	40.00–45.00
Weizenkleie, fein	13.50–14.00	Leinkuchen	25.00–25.50
„ mittelg.	13.25–13.75	Rapskuchen	14.00–14.50
„ grob.	14.00–14.50	Sonnenblumen-	
Gerstenkleie	12.75–13.25	kuchen 40/42%	–.–
Gerstengrütze, fein	30.00–31.00	Roggenstroh, lose	3.00–3.50
„ mittl.	31.00–32.00	„ gepr.	3.50–4.00
Perlgerstengrütze	41.50–42.00	Netzeheu, lose	6.00–6.50
Feld-Erbsen	24.00–26.00	„ gepr.	6.75–7.25

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Gerste, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Hafer und Weizenkleie belebt.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	527 t	Gerstenkleie	— t	Hafer	15 t
Weizen	258 t	Speisekart.	66 t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	— t	Fabrikkart.	40 t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	143 t	Saatkartoffeln	37 t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	— t
Roggenmehl	67 t	Netzeheu, gepr.	— t	blaue Lupinen	— t
Weizenmehl	15 t	Rapskuchen	— t	gem. Lupinen	— t
Vikt.-Erbsen	— t	Gemenge	— t	Peluschken	— t
Erbsen	— t	Sommerraps	— t	Wicken	— t
grüne Erbsen	— t	Bohnen	— t	Sonnenblu-	
Roggenkleie	87 t	Serradelle	— t	menkuchen	— t
Weizenkleie	52 t	Buchweizen	— t	Zuckerrüben	— t

Gesamtangebot 1389 t.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 11. April 1939. In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 110—130, Weißklee, mittlere Qualität 240—280, Weißklee, prima gereinigt 300—325, Schwedenklee 200—220, Gelbklee 70—80, Gelbklee i.Kapp. 35—40, Inkarnatklee 100—120, Wundklee 100—115, Raygras, hies. Produktion 120—150, Tymothe 40—50, Serradelle 20—22, Sommerwicken 20—23, Winterwicken 55—65, Peluschken 23—25, Viktoriaerbsen 30—35, Felderbsen 22—25, grüne Erbsen 30—33, Pferdebohnen 20—24, Gelbsenf 50—58, Raps 47—50, Sommerrübsen 45—48, blaue Saatlupinen —.—, gelbe Saatlupinen —.—, Leinsaat 55—65, Hanf 45—50, Blaumohn 90—100, Weißmohn 100—120, Buchweizen 18—22, Hirse 20—25.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 12. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	18.75–19.25	gelbe Lupinen	14.00–14.50
Roggen	14.65–14.90	blaue Lupinen	13.00–13.50
Braugerste	–.–	Serradelle	22.00–24.00
Gerste 700-720 g/l.	18.75–19.25	Winterraps	53.50–54.50
„ 673-678 g/l.	18.00–18.50	Sommerraps	50.50–51.50
„ 638-650 g/l.	–.–	Winterrübsen	–.–
Wintergerste	–.–	Leinsamen	64.00–67.00
Hafer I 480 g/l.	15.60–16.00	blauer Mohn	91.00–94.00
Hafer II 450 g/l.	15.00–15.50	Senf	55.00–58.00
Weizenmehl:		Rotklee 95-97%	110.00–115.00
I 0-35%	36.75–38.75	roher Rotklee	70.00–85.00
I 0-50%	34.00–36.50	Weißklee	220.00–260.00
IA 0-65%	31.25–33.75	Schwedenklee	190.00–200.00
II 35-50%	30.00–31.00	Gelbklee, enthülst	63.00–70.00
II 35-65%	27.00–29.50	„ nicht enth.	25.00–30.00
II 50-60%	25.50–26.50	Raygras, engl.	110.00–125.00
IIA 50-65%	24.50–25.50	Tymothe	38.00–45.00
II 60-65%	23.00–24.00	Leinkuchen	24.50–25.50
III 65-70%	19.00–20.00	Rapskuchen	13.50–14.50
Roggenmehl:		Sonnenblumen-	
0-30%	25.50–26.25	kuchen 42–43%	20.50–21.50
I 0-50%	–.–	Weizenstroh, lose	1.35–1.60
IA 0-55%	23.75–24.50	„ gepr.	2.10–2.60
Kartoffelmehl		Roggenstroh, lose	1.60–2.10
„Superior"	29.50–32.50	„ gepr.	2.60–2.85
Weizenkleie, grob	14.00–14.50	Haferstroh, lose	1.35–1.60
„ mittelg.	12.25–13.00	„ gepr.	2.10–2.35
Roggenkleie	11.50–12.50	Gerstenstroh, lose	1.35–1.60
Gerstenkleie	12.50–13.50	„ gepr.	2.10–2.35
Viktoria-Erbsen	29.00–33.00	Heu, lose (neu)	5.00–5.50
Folger-Erbsen	24.50–26.50	„ gepreßt	6.00–6.50
Sommerwicken	21.00–22.50	Netzeheu, lose (neu)	5.50–6.00
Peluschken	22.00–23.00	„ gepreßt	6.50–7.00
Winterwicke	–.–	Sojaschrot	–.–

Gesamtumsatz 1701 t, davon 720 t Roggen, 95 t Weizen, 100 t Gerste, 160 t Hafer, 437 t Mühlenprodukte, 77 t Sämereien, 112 t Futtermittel. Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 12. April. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 583 Rinder (dar. 71 Ochsen, 101 Bullen, 366 Kühe, 45 Färsen, — Jungvieh), 544 Kälber, 172 Schafe, 1484 Schweine; zusammen 2783 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 60—66, vollfleischige, ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 52—54, junge, fleischige, nicht ausgem. und ältere ausgemästete 40—44, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 34—38.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—64, vollfleischige, jüngere 48—52, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—46, mäßig genährte 34—38.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—66, Milchkühe 46—54, gut genährte 40—42, mäßig genährte 22—30.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 60—66, Mastfärsen 52—54, gut genährte 40—44, mäßig genährte 34—38.

Jungvieh: gut genährtes 34—38, mäßig genährtes 32—34.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 90—94, Mastkälber 80—88, gut genährte 70—76, mäßig genährte 60—64.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 64—70, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50—60, gut genährte —.—, alte Mutterschafe —.—.

Schweine:	gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	106—108
	vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	102—104
	vollfleischige von 100 kg Lebendgewicht	98—100
	fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	92—96
	Sauen und späte Kastrate	90—98
	Baconschweine	—

Marktverlauf: ruhig. Rindvieh nicht ausverkauft.